

**GENG SHIMIN**  
**HANS-JOACHIM KLIMKEIT**  
**JENS PETER LAUT**

„Die Weltflucht des Bodhisattva“  
Das 13. Kapitel der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*

Annemarie von Gabain zum 90. Geburtstag gewidmet

„Die Weltflucht des Bodhisattva“. Das 13. Kapitel  
der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*

*Annemarie von Gabain zum 90. Geburtstag gewidmet*

*Einleitung*

Fragmente des 13. Kapitels der *Maitrisimit* sind nicht in den Manuskripten des Werkes aus Sängim und Murtuq, sondern nur in der hier bearbeiteten Handschrift aus Hami erhalten.<sup>1</sup> Gegenstand dieses Kapitels, nach dem wir ihm den leider nicht erhaltenen Namen gegeben haben, ist die berühmte Weltflucht des Bodhisattva. Dies ist ein Thema, welches vielfach in der buddhistischen Kunst, auch an der Seidenstraße, thematisiert ist. Es ist hier nicht möglich, unseren Text mit den einschlägigen Abschnitten in allen anderen Buddhaviten zu vergleichen.<sup>2</sup> Die stark legendäre Ausgestaltung legt es jedoch nahe, die uigurische Version jener des *Lalitavistara* (LV) gegenüberzustellen, die fast klassische Bedeutung gewonnen hat.<sup>3</sup> Zweifellos kann die Kenntnis dieses weitverbreiteten Textes bei den buddhistischen Türken Zentralasiens vorausgesetzt werden. Daß allerdings eine alttürkische Buddhabiographie, von der bisher leider nur ein Blatt bekannt ist, in der Gestaltung des Meisterlebens durchaus eigene Wege geht, hat J. P. Laut gezeigt.<sup>4</sup> Auch unser Kapitel über die Weltflucht des Bodhisattva Maitreya, das im großen und ganzen nach dem Schema der klassischen Buddhaviten gestaltet ist, weist in der inhaltlichen Darstellung und der Anordnung des Erzählstoffes eigenständige Züge auf: Keine der bisher bekannten Buddhabiographien stimmt

<sup>1</sup> Bibliographische Angaben zu unseren bisherigen Bearbeitungen der Kapitel ‚Einleitung‘ – 4, 10 und 16 in: AoF 14 [1987], 350. Das 11. Kapitel ist 1988 publiziert worden: Geng/Klimkeit/Laut: „Das Erscheinen des Bodhisattva“. Das 11. Kapitel der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*, in: AoF 15 [1988], 315–366, und das ebenfalls von uns bearbeitete 14. Kapitel „Der Gang zum Bodhi-Baum“ ist im Druck für die Bazin-Festschrift, Paris 1991. Wenn wir hier zunächst das 13. und nicht das 12. Kapitel vorlegen, so ist das darin begründet, daß letzteres sehr stark zerstört ist und einer längeren Bearbeitung bedarf. Zu Korrekturen der Bearbeitung der Kapitel ‚Einleitung‘ – 4 s. jetzt Laut, Bemerkungen.

<sup>2</sup> Zu den literarischen und bildlichen Zeugnissen über die Weltflucht des Bodhisattva s. Schlingloff, Zyklus, 137f. Vgl. ferner Klimkeit, Der Buddha, 74–80. Zu den bildlichen Quellen s. auch Seckel, Jenseits des Bildes, Abb. 15–17. Ein Bild aus Qoço/Turfan, das die Flucht des Bodhisattva zeigt, könnte manichäisch sein, vgl. Klimkeit, Das Pferd Kaṅṭhaka, 91–97.

<sup>3</sup> Lalita Vistara (ed. Lefman). Engl. Übers.: Mitra, The Lalita Vistara, hier Kap. IV: „The Dream“ und Kap. XV: „The Renunciation“; dtsh. Übers. in Auszügen bei Waldschmidt, Legende vom Leben des Buddha, 85–116 („Die Weltentsagung“). Die erste tibet. Übers. ist nicht erhalten, wohl aber ein Kernstück aus der mongol. Übertragung davon, s. Poppe, Twelve Deeds, 111–133.

<sup>4</sup> Laut, Buddhabiographie.

gänzlich mit unserem Text überein, obwohl die Hauptmotive natürlich die gleichen sind.<sup>5</sup>

Die Ereignisse in unserem Text spielen zunächst in der Stadt Ketumatī: Das ist der Ort, an dem Maitreya nach traditioneller Vorstellung zur Zeit des *cakravartin* Königs Śaṅkha heranwächst.<sup>6</sup> Besorgt um die bevorstehende Flucht des Maitreya sind sowohl sein Vater, der *purohita* („Hauspriester“) Brahmāyu, wie auch der Herrscher Śaṅkha. Beide stehen in unserem Text ohnehin in einer engen Verbindung: Als der Wagenlenker Sarathi nach dem Auszug aus der Stadt den Bodhisattva fragt, wie er es denn in Ketumatī rechtfertigen solle, daß er Maitreya habe in die Hauslosigkeit ziehen lassen, hebt dieser seine Liebe zu seinem Vater und gleichzeitig die zu König Śaṅkha hervor (Blatt 11 a).<sup>7</sup>

Ein Grund für die auffällige Verbindung zwischen König Śaṅkha und seinem Hauspriester Brahmāyu ist wohl darin zu suchen, daß in unserem Text eine gewisse Unstimmigkeit überdeckt werden mußte. Maitreya ist zwar der Sohn des *purohita*, und doch wird von ihm – im Anschluß an die klassische Buddhalegende – erzählt, daß er wie Śākyamuni seine königliche Palastanlage verlassen habe, um die Weltflucht zu vollziehen. Diese Unstimmigkeit zeigt sich bereits in der Geburtslegende des 11. Kapitels der *Maitrisimit*, wo die Mutter des Maitreya, obwohl sie die Gattin des Hauspriesters ist, bisweilen als „Königin“ (*qatun*) apostrophiert wird, die von ihrem „Palast“ (*ordu*) herabsteigt, um in den Park zu fahren.<sup>8</sup> Wenn Maitreya, wie im 13. Kapitel geschildert, den Palast und, wie noch einmal ausdrücklich im 16. Kapitel betont, seine „84000 zarten Frauen“<sup>9</sup> verläßt, so steht dies im Widerspruch zu der Tatsache, daß sein Vater nicht der König ist. Diese Unstimmigkeit wird später durch bezeichnende Wendungen überdeckt. So heißt es im 27. Kapitel des Sängimer Ms., er habe als Sohn der Königin Brahmāvati „die Macht und Gewalt der Purohitas aufgegeben“ und stattdessen den Wald gewählt.<sup>10</sup> Dennoch wird er wiederum in unmittelbare Nähe zum Palast gerückt, wenn wir im 16. Kapitel erfahren, daß sein Sohn Sumana, der hier die Buddhenschaft seines Vaters erfährt, „Würdenträger (des Königs)“ (*inal*) geworden ist.<sup>11</sup> König Śaṅkha scheint fast die Rolle des Vaters des Maitreya zu übernehmen, wenn dieser als Fürstensonnhingestellt wird,<sup>12</sup> auch wenn klar bleibt, daß sein eigentlicher Vater Brahmāyu ist. In unserem Text wird ausdrücklich gesagt, daß Maitreya geruht, „den juwelenbesetzten Thron zu besteigen“ (Blatt 2a), den er ja späterhin aufgibt: Dies dient sicherlich zur Hervorhebung der Größe seines Entschlusses zur Weltflucht.

<sup>5</sup> Vgl. hierzu auch unsere Ausführungen in der Einleitung zum 11. Kapitel der Hami-Handschrift (s. Anm. 1), 321.

<sup>6</sup> Vgl. Abegg, *Der Buddha Maitreya*, 11ff.; Jaini, *Bodhisattva Career*.

<sup>7</sup> Die entsprechende Ergänzung des teilweise zerstörten Textes scheint uns sicher. – Zu König Śaṅkha in der Maitreya-Legende s. Jaini, *op. cit.*, 58 f., 74, 77, 81.

<sup>8</sup> Vgl. z. B. BT IX, 105 f. (Taf. 35).

<sup>9</sup> *tört mīng yinčgä qızlarıy* (Taf. 146 v. 24 [BT IX, 115]).

<sup>10</sup> Taf. 89 r. 26–27 (BT IX, 218). Wir übernehmen unter Vorbehalt Tekins Übersetzung, der das im unteren Teil stark zerstörte Fragment in toto ergänzt, wohl nach einer alten Transkription Arats oder Le Coqs.

<sup>11</sup> Geng/Klimkeit, *Das 16. Kapitel*, 109. (korr. die Übers. „Prinz“ für *inal*!).

<sup>12</sup> Vgl. z. B. Blatt 10a<sub>23-26</sub>, wo Maitreya von seinen „Begleitern und Würdenträgern“ spricht.

Jedenfalls ist in unserem Kapitel – damit der üblichen Buddhavita entsprechend – ein längeres Leben des Maitreya in der Palastanlage vor seiner Flucht vorausgesetzt. Innerhalb der königlichen Besitztümer stehen ihm vier Paläste zur Verfügung, die den vier Jahreszeiten entsprechen. Dies läßt eher an chinesische Jahreszeiten denken, kann aber in jedem Fall als zentralasiatische Besonderheit bezeichnet werden.<sup>13</sup> Nach dem LV und bereits nach dem Pāli-Kanon hat der Vater des jeweiligen Bodhisattva diesem drei Paläste – den drei indischen Jahreszeiten entsprechend – bauen lassen.<sup>14</sup>

Unser Text beginnt damit, daß Maitreya seinen Harem betritt und betont, es sei dies das letzte Mal für ihn. Dieser Gang wird noch durch die Vorhersage des Gottes Devarṣi dramatisiert, der die bevorstehende Flucht des Bodhisattva prophezeit. Die Zuschauer unseres theaterähnlich inszenierten Dramas sind also sofort über den kommenden Gang der Handlung informiert. In einer Art Grundsatzbetrachtung erfährt man sodann aus dem Munde des Gottes Brahmā, daß die Bodhisattvas, also auch Maitreya, unvergleichlich in ihren Kräften und Fähigkeiten seien, und hierzu gehört auch die sexuelle Potenz. Dieser Gedanke, der im LV nicht vorkommt, wird in unserem Text auch nicht durch doketische Besinnung abgeschwächt, etwa derart, daß ein Bodhisattva seine Liebe nur zum Schein ausübe. Docketische Tendenzen allerdings sind in unserem Werk durchaus erkennbar, aber in der vorliegenden Redaktion des LV, die von den „Transzendentalisten“ (*lokottaravādīn*) überarbeitet ist, deutlicher greifbar.

In Parallele zur Vaterschaft aller früheren Buddhas wird sodann auch der Sohn des Maitreya, Sumana, erwähnt. Die Betonung der Übereinstimmung der Vita des Maitreya mit der aller anderen Buddhas ist in der *Maitrisimit* sehr häufig zu finden, vielleicht, weil man sich gerade auch der Unterschiede bewußt war. Ein allgemeiner Exkurs zur Sehnsucht aller Wesen, daß Maitreya die Buddhaschaft erlangen möge, leitet (nach einer Lücke) zu folgender Szene über: Wir sehen den Bodhisattva im Gespräch mit seiner Gattin Sumanā, die einen beunruhigenden Traum gehabt hat. Der Bodhisattva tröstet sie erfolgreich damit, daß keines der Unheilszeichen, von denen sie geträumt habe, in der Realität erkennbar sei, weder außerhalb ihres, noch an ihrem Körper. Er selbst aber weiß genau, daß diese Unheilszeichen, die in dieser Zusammenstellung anderweitig nicht überliefert sind, auf die bevorstehende Trennung deuten. Im LV hingegen erklärt der Bodhisattva seiner Gattin, daß die von ihr im Traum gesehenen Omina auf seine bevorstehende Erleuchtung und Predigt des Gesetzes deuteten, es sich somit also um glückverheißende Vorzeichen handele.<sup>15</sup>

An diese Szene schließen sich die berühmten „Fünf Träume des Bodhisattva“ an, die ihn auf die Erlangung der Bodhi hinweisen. Anders als in dem von J. P. Laut bearbeiteten Fragment einer uigurischen Buddhabiographie stimmen die hier erhaltenen Träume grosso modo mit der Mehrzahl der Bilder in anderen Texten überein.<sup>16</sup>

<sup>13</sup> Auch im tocharischen *Maitreyasamitināṭaka* ist nach einer freundlichen Mitteilung von Dr. Klaus Totilla Schmidt (Saarbrücken) von vier den Jahreszeiten entsprechenden Palästen die Rede.

<sup>14</sup> Vgl. Klimkeit, *Der Buddha*, 65 f. und 208, Anm. 55. Im apokryphen Pāli-Text *Anāgata-vamsa* werden zwar vier Paläste des Bodhisattva Maitreya erwähnt, doch stehen diese in keinem Bezug zu Jahreszeiten (vgl. Abegg, *Messiasglaube*, 166–167).

<sup>15</sup> Mitra, *The Lalita Vistara*, 262–264; vgl. auch Klimkeit, *Der Buddha*, 76.

<sup>16</sup> Vgl. hierzu Laut, *Buddhabiographie*. In einem Anhang (97–99) gibt Laut einen Über-

Auf die „Fünf Träume“ folgt die bekannte Szene, in der die schlafenden, nackten Frauen des Harems dem Bodhisattva in ekelregender Form, mit wirren Haaren, fließendem Speichel, aufgeblähten Leichen gleich, erscheinen. Der Text ist leider nur bruchstückhaft erhalten, doch läßt auch der fragmentarische Rest die Plastizität der Schilderung erkennen, wie sie in anderen Buddhavitzen vorliegt.<sup>17</sup> Hier wie dort gibt die Szene dem Bodhisattva Anlaß, den Sinnesfreuden zu entsagen. Dies verleiht ihm nach unserem Text spirituelle Kräfte, wie dies einem asketischen Ideal des Alten Indien entspricht.

Die Anordnung der Erzählstoffe ist in unserem Text durchaus eigenständig. Zunächst wird hier der Bodhisattva, wie im LV, von den Göttern aufgerufen, den Palast zu verlassen und die Buddhawürde zu erstreben. Doch folgt nun eine dem Text eigentümliche Vermischung der Motive „Weltflucht“ und „Vierte Ausfahrt“: Letztere hat ja in der herkömmlichen Buddhavita längst stattgefunden.<sup>18</sup> Die „Vierte Ausfahrt“, die die Begegnung des Bodhisattva mit einem Mönchsasketen schildert, erscheint in unserem Text als das wichtigste Schlüsselerlebnis des Maitreya vor der endgültigen Aufgabe seiner weltlichen Existenz. Vor der Begegnung sind noch Gedanken über die Weltflucht des Bodhisattva eingestreut, die mit der Flucht aus einem „beständig brennenden Haus“ (Blatt 7b) verglichen wird, ein Bild, welches auch aus dem 3. Kapitel des Lotos-Sūtra bekannt ist.<sup>19</sup> Dies löst Freude und Jubel unter den Göttern und Geistern aus, jedoch Betroffenheit bei den Schutzgeistern des Palastes. Die Milch, die dem Bodhisattva innerhalb des Stadttores von einem Schutzgeist gegeben wird, wird zum Symbol für das „Dharma-Elixier“, das er als Buddha demnächst den Lebewesen zu trinken geben wird.

Doch zurück zur Begegnung des Maitreya mit dem Mönch: Dieser wird durch die Macht der Śuddhavāsika-Götter, die die Gedanken des Bodhisattva lesen können, zur Erscheinung gebracht. In der Heilsgeschichte bleibt eben nichts dem Zufall überlassen, und die Götter greifen in gleicher Weise auch im LV ein.<sup>20</sup> Im mongolischen LV müssen die Götter sogar bei jeder der „Vier Ausfahrten“ eingreifen und den Alten, Kranken, Toten sowie den Mönch erscheinen lassen, weil der Vater des Bodhisattva den Park zuvor schön hergerichtet hatte und alles Störende daraus entfernen ließ.<sup>21</sup>

Die Begegnung mit dem Mönch wirkt sich nach unserem Text so aus, daß der Bodhisattva die Lösung des Leidensproblems nun gleichsam schon findet: eben das „Gesetz des Mönch-Werdens“ (Blatt 10a<sub>14</sub>). Er muß die Realisierung dieser Erkenntnis nur noch existentiell nachvollziehen. Von diesem inneren Sachverhalt her ist es verständlich, daß die Begegnung mit dem Mönch und die Weltflucht erzählerisch in einen engen Zusammenhang gerückt werden. Denn gleich nach dieser Begegnung gibt der Bodhisattva dem Wagenlenker den Auftrag, seine, Mai-

blick über die z. T. differierenden Träume in verschiedenen Buddhabiographien. Vgl. auch Klimkeit, *Der Buddha*, 77.

<sup>17</sup> Zu dieser Szene in der indisch-buddhistischen Literatur und Kunst s. Schlingloff, *Zyklus*, 140–142. Vgl. auch Klimkeit, *Der Buddha*, 76.

<sup>18</sup> Zur Schilderung des LV vgl. Mitra, *The Lalita Vistara*, 259 f.; Waldschmidt, *Legende*, 88 f.; Klimkeit, *Der Buddha*, 72.

<sup>19</sup> Vgl. die Übers. aus dem Skr. von H. Kern, *Saddharma*, 60–79, bzw. die aus dem Chin. von L. Hurvitz, *Lotus Blossom*, 49–83, oder von A. v. Borsig, *Juwel des Lebens*, 27–49.

<sup>20</sup> Vgl. Waldschmidt, *Legende*, 88; Klimkeit, *Der Buddha*, 72.

<sup>21</sup> Vgl. Poppe, *Twelve Deeds*, 115.

treyas, nunmehr überflüssige weltliche Sachen, z. B. seinen „juwelengeschmückten Wagen“ seinen „Begleitern und Würdenträgern“ zu übergeben etc. (Blatt 10a<sub>24-25</sub>). Hieran schließt sich ein Ausblick auf seine bevorstehende Erlösungs-erkenntnis an: Mit den Begriffen „Vergänglichkeit“, „Achtfacher Edler Pfad“ und „Nirvāṇa“ sind die Grundlagen des Buddhismus gegeben. Dies erinnert stark an die schon genannten doketischen Tendenzen im LV und im *Mahāvastu*, wonach der Bodhisattva die Erkenntnis anstrebt, obwohl er sie bereits besitzt. Wir haben es bei unserem Text zwar mit einem dem Hinayāna zugehörigen Werk der Vai- bhāṣika-Schule zu tun, doch hat bereits A. v. Gabain eine „mahāyānistische Aus- gestaltung“ der *Maitrisimit* konstatiert,<sup>22</sup> und die Tendenzen, den Buddha als „überweltlich“ (*lokottara*) darzustellen, sind unübersehbar.

Die nächste Szene führt die Klage des Wagenlenkers Sarathi vor Augen, der nach seiner Rückkehr ohne Maitreya nach Ketumatī angeklagt zu werden befürchtet.<sup>23</sup> Zudem kann er sich sein weiteres Leben ohne den Bodhisattva nicht vorstellen. Maitreya weist ihn jedoch eindringlich darauf hin, daß er seine Liebe – gemeint ist jetzt natürlich Liebe im buddhistischen Sinn – zu seinem Vater, zu König Śaṅkha, zu seinen 84 000 Frauen und zu seiner Hauptfrau Sumanā nicht aufgegeben habe. Liebe und Verantwortung gegenüber Familie und Volk seien es, die ihn dazu trieben, fortzugehen, um ihre Leiden beseitigen zu können. Dieses Motiv wird im LV nicht so deutlich ausgesprochen.

Eng verbunden mit dem Abschied vom Wagenlenker ist in unserem Text das Abschneiden der Haare und der Wechsel des Gewandes: Dies geschieht im LV erst, nachdem der Bodhisattva verschiedene Reiche durchquert hat. In der *Maitrisimit* nimmt Sarathi nach dem Abschneiden von Kopf- und Barthaaren endgültig Abschied vom Bodhisattva, während Indra und andere Götter die Haare des Maitreya in den Trāyastriṃśa-Himmel bringen, wo sie zum Gegenstand frommer Verehrung durch die Götter werden. Dieses „Haarknoten-Fest“ (*cūḍā-maha*) wird in unserem Kapitel recht ausführlich geschildert (Blatt 12a<sub>9-18</sub>), was die u. W. bislang eher dürftigen Informationen zum Thema<sup>24</sup> alttürkischerseits also durchaus bereichert.

Die – zunächst äußerliche – Transformation zum Mönch, die Maitreya durchläuft, wird plötzlich von „84 000 Jünglingen“ geteilt, die „ihre Haare abschneiden und ihre Gṛhastha-Gestalten beseitigen (d. h. ihre weltliche Kleidung ablegen)“ (Blatt 12b<sub>3-6</sub>). Bei diesen Personen handelt es sich nach der Überlieferung des *Anāgata- vamsa* um weibliche und männliche Begleiter des Bodhisattva<sup>25</sup>, die ihm in unserem Text aber nicht schon seit dem Beginn seines Auszuges (bei dem es sich ja auch um eine Flucht handelt!) beigegeben sind.

Um den mönchischen Aufzug des Maitreya zu vervollständigen, bringt ihm schließlich Gott Indra ein Mönchsgewand, das seine besondere Weihe und spiri- tuelle Macht dadurch besitzt, daß es bereits von den früheren Buddhas getragen

<sup>22</sup> Beih. I, 31.

<sup>23</sup> Vgl. die Schilderung nach dem LV bei Waldschmidt, *Legende*, 111. Der Wagenlenker befürchtet hier, von den Verwandten des Bodhisattva erschlagen zu werden, und auch unser Text scheint von seiner Todesangst zu sprechen, wie das Wort *sançit-* „vernichten lassen“ (Blatt 10b<sub>30</sub>) im ansonsten leider zerstörten Kontext vermuten läßt.

<sup>24</sup> Im Skr. nach BHSD, 232a, nur im LV und MV belegt: *cūḍāmaha* . . . *festival of the* (Bodhisattva's) *hair-knot* (in honor of his cutting it off); vgl. noch Mvy. Nr. 5675.

<sup>25</sup> Vgl. Abegg, *Messiasglaube*, 168.

worden ist. Damit ist das Wunderhafte der Schilderung um diese Begebenheit noch ausgeprägter als im LV, wo ein namentlich nicht genannter „Göttersohn“ (*deva-putra*) als Jäger erscheint und mit dem Bodhisattva auf seine Bitten hin die Kleider tauscht.<sup>26</sup>

Nach der Annahme des Gewandes durch Maitreya bricht unser Text leider ab, doch kann der Handlungsspielraum von ebendieser Annahme bis hin zum „Gang zum Bodhi-Baum“, von dem das in Druck befindliche 14. Kapitel der *Maitrisimit* handelt (vgl. Anm. 1), nicht sehr groß gewesen sein: In der Vita des zukünftigen Buddha Maitreya fehlt, als wirkliche Ausnahme zu den herkömmlichen Buddha-biographien, jegliche Zeit der Askese, bevor er die Erleuchtung erlangt.<sup>27</sup>

Unser Kapitel weist keine wesentlichen manichäischen Einflüsse<sup>28</sup> auf, doch bekanntlich haben die Manichäer gerade die Legende von den vier Ausfahrten und der Weltflucht des Bodhisattva gekannt<sup>29</sup> und nach dem Westen vermittelt. Ihre Bearbeitung und Übersetzung ins Mittelpersische ist zum Ausgangspunkt einer vielgliedrigen Überlieferung im Vorderen Orient und in Europa geworden.<sup>30</sup> Nimmt man die manichäisch-sogdische Buddhalegende hinzu, so erhalten wir hier also einen Einblick in die ersten Stufen dieser Überlieferung.

Nur andeutungsweise sei hier noch angefügt, daß die christliche und gnostisch-manichäische Lösegeld-Vorstellung in unserem Text, wie auch in anderen Werken der buddhistisch-türkischen Literatur, anzuklingen scheint, wenn man die eigentümliche Verwendung des Begriffes „Pfand“ (*urunčaq*) in diesem Zusammenhang betrachtet. Diese Verwendung freilich ist im Alttürkischen nicht immer einheitlich und wäre noch im einzelnen zu untersuchen. In unserem Kapitel, Blatt 7a<sub>7-9</sub>, heißt es: „Und nun habt Ihr (Maitreya) ehrerbietigst vom Buddha Śākyamuni alle Lebewesen-Kinder<sup>31</sup> als Pfand erhalten“. Immerhin läßt sich schon feststellen,

<sup>26</sup> Vgl. Waldschmidt, *Legende*, 110–111; Klimkeit, *Der Buddha*, 78.

<sup>27</sup> Die sofortige Erlangung der Bodhi durch Maitreya ist auch in anderen Überlieferungen bezeugt, vgl. Abegg, *Messiasglaube*, 156: „... wird Maitreya die Vergänglichkeit ... erkennen, und wird sich ... in den Wald begeben. An dem Tage, da er dies tut, wird er ... unvergleichliches Wissen gewinnen, und sein Name wird (von da an) Maitreya Saṃyaksambuddha ... sein“ (*Divyāvādāna*); op. cit., 169: „An dem Tage, da der Weise fortgezogen ist, wird er in den Bodhikreis eintreten ...; mit gekreuzten Beinen niedersitzend, wird der Herrliche der Erleuchtung teilhaft“ (*Anāgatavaṃsa*). Die Zeit der Askese vor der Erleuchtung ist einer der wenigen Abschnitte der Buddhabiographie, die bei den einzelnen Buddhas stark differiert: Den 6 Jahren Askese des Śākyamuni stehen z. B. gegenüber: Dīpaṅkara 10 Monate (s. DPPN I, 1087), Kanakamuni 6 Monate (s. DPPN I, 681), Kāśyapa 7 Tage (s. DPPN I, 544).

<sup>28</sup> Zu den Manichäern in Zentralasien und ihre Lehre dort s. Klimkeit, *Hymnen und Gebete*, 19–56.

<sup>29</sup> Vgl. zu einem manichäisch-türk. Fragment der Geschichte von den vier Begegnungen Le Coq, *Manuskriptfragment*, 1208–1211; Neued.: Bang, *Manichäische Erzähler*. Das Fragment über die Weltflucht (Laut, *Buddhabiographie*) ist mit größter Wahrscheinlichkeit manichäischer Provenienz.

<sup>30</sup> Vgl. Henning, *Sogdian Tales*, 487; ders., *Gedichthandschrift*, 305–307; ders., *Poetical Manuscripts*; Amussen, *Manichäismus als Vermittler* (Verweisungen auf D. M. Langs Studien sowie die anderer Forscher über die Wanderung der Buddhalegende, also die Entwicklung der „Barlaam und Joasaph“-Legende); Smith, *World Theology*, 7–11, 195–200 (Zusammenfassung der neueren Forschung bis 1980 mit ausführlichen Anmerkungen).

<sup>31</sup> Man vgl. das biblische „Menschenkinder“.

daß die Manichäer das apokryphe Philippus-Evangelium kannten und verwendeten, ein Evangelium, in dem der Begriff „Pfand“ in Zusammenhang mit der Lösegeld-Vorstellung verwendet wird (Logion 9a und 9b).<sup>32</sup>

*Text*<sup>33</sup>

(1. Blatt)

*üč ygrminč üliš bir* [ptr]

1. *namo but* [namo] *drm na*[mo sang]
2. *amtī bo* [ ]
3. *alquda ađruq tört ardin*[in] *itil*[miš]
4. *ketumati kánt ulušta uqmiš k(ä)rgäk*
5. *anta ötrü ayayqa tägimlig mait-*
6. *ri bod*[i]svt *tünlä k(ä)ntü qaršisinta*
7. *qoriγ qatunlar ara kirip inčä tip*
8. *tiyür . . bu mäning* [ang] *kinki qoriγ-*
9. *lar ara kirm*[äki]m *bolzun*
10. *anī körüp teva* [arži i]nčä
11. *tip tiyür . . yarın tangta küñ burnī*
12. *tuyā bo qopta qutluγ tīnl(i)γ ražav(a)rt*
13. *önglög bašintaqī čarin idalayay yana*
14. [ušni]r l(a)kšinin töpüsin yaratγay . . k[aš]
15. [ ] *tonī sučulγay . . yana čintan*
16. [önglög kraža] *ton kädgäy . . yaz küz yay*
17. [qišliγ äv ba]r<sub>q</sub> *ordu qaršisīn*
18. [ ] Q'
19. [ ]
20. [ ] D

(verso)

1. QWRQM<sup>a</sup> [ ] *qunčuyları qatun-*
2. *ları yana* [ ] *ögir*]ip *sävinip biš*
3. *törlüg yinč*[gä] [ ] *oyun ünär*

<sup>a</sup> Zwischen den Zeilen 1–4 befindet sich ein offensichtlich nicht hierhergehöriges Fragment :

1 [ ] *WD' TWQ*[ ]  
 2 [ ] *JK ažuninta*  
 3 *käzä T*[ ]  
 4 [ ] *TY* [ ]

<sup>32</sup> Schneemelcher, Apokryphen, 155; s. dazu Klimkeit, Kenntnis.

<sup>33</sup> Die Transkription des Textes beruht auf der „Berliner Umschrift“. Im Unterschied zu unseren früheren Umschriften (vgl. Geng/Klimkeit/Laut, Herabstieg, 351, Anm. 1; diess., Erscheinen, 322, Anm. 27) unterscheiden wir jetzt in der Transkription die Grapheme V und W: Wir umschreiben also *bodisvt* und *waxšik*. Textlücken sind durch eckige Klammern ungefähr gleichen Ausmaßes wie die Lücke angedeutet, mehrere Zeilen umfassende Zerstörungen durch drei Punkte. Getrenntschreibungen und die Form des Pothī-Loches sind nicht berücksichtigt.







8. qučar bolur . . bišinč tüli antay bolur . .
9. idiz uluγ arayɣs(i)zlay
10. tay üzä č(a)nkirmit qılu
11. yorip ät'öz(i)ngä [a]rayɣs(i)z yuq-
12. ulmaz bolur . . ötrü bodisət usintın
13. udunup inčä saqınč saqınur . . mäning
14. tüšämiš tülümli sumana qatunn(i)ng
15. [tül]i birlä oxšatı bolur . . otγuratı m(ä)n
16. [ or]du qaršıγ qodup burxan qutın
17. [bul]m[i]šim k(ä)rgäk tip angs(i)z ögrünčülüg
18. [sävinč]lig bolur . . anta ötrü šudavas[ik]
19. t(ä)ngr[ilär] ayaγqa [tägimli]g bodisvt-
20. qa qol[in] (?) birmiš [ ]R'QW qanaγu
21. tiläyürčä ävdin ba[rqtin] üngüsingä
22. basutči bolu yinčgä [q]irqınların čopa
23. yalıng Y'Q[ ]R bälgürtir amarıların-
24. [ing ] yatar . . sač
25. [ -]L'RYNT'
26. [ ]T' aqa
27. [ a]marı
28. [ ]K'LT
29. [ ]RL'R

(verso)

1. [ ] . . tängrilik<sup>d</sup> osuγ-
2. luγ ul[uγ (?) qorıγı]m ičintä t(ä)ngri qatun-
3. larınga [oxšatı] qunčular yinčgä qızlar
4. külä qatγura ilinčüläyü mängiläyü
5. ärür ärdi . . anıng ara ąmti sin sub-
6. uryanlar ičintä ürülmiš ölüg kiši-
7. lär yatırča tüšüp qamılip manga inčä
8. uqitirlar . . qačan nang ärsär . . bo
9. muntay törlüg ölgümüz yitgü-
10. müz bar . . ton ątük kädip
11. itip yatatip b(ä)k(?) ąmranmaq köngül
12. öri[t]gü täg suqlanγu täg bolur biz
13. qayu ödün tonsuz yalı(n)g bolsar biz
14. yarsıγu täg qorqγu täg bolur biz . . inč-
15. ip ymä näčä ür ödün ąmranmaq
16. mängi mängiläsär tüpintä todmaq [qanmaq]
17. bultuqmaz . . anın ąmti m(ä)n bo tör[t]
18. [ö]dlärdä olurγuluq altunluγ ävlärimin
19. q[ar]šıların qodup arqınčs(i)z aγı barimı-
20. mın idalap alq[u ämgäk]n(i)ng tiltaγı bol-
21. miš ąmranmaq [köngülin] titip arıγqa

<sup>d</sup> Im Ms. : *tängirlik*.

22. sämäkkä [barir m(ä)n] bo muntaγ saqinč saqi-  
 23. nıp ayaγqa täg[im]lig bodisvt tülük-  
 24. länü orun[lu]qin[tin] turup yirdä inär . . yirdä  
 25. inip otγur[ati] sözlär . . bu mä[ning] ang  
 26. kinki ʔmranmaq[im] ]  
 27. -'KYM ärür . . PW[ ]  
 28. -L'R birlä [ ]  
 29. bo munča [ ]  
 30. suvlar [ ]  
 31. t(ä)ngri [ ]  
 32. TWR[ ]

(Mindestens 1 Blatt fehlt)

(7.[?] Blatt)

*üč ygrminč ülüş* [yiti(?) ptr]

1. burxan qutinga [ ]
2. r(a)tnašiki atl(i)γ burxan [täg] *burxan*
3. qutin bulayin tip i[nčä] sav söz-
4. lädingiz . . antada bärü yüz k(a)lp ü[č]
5. asanki uzun ödlärdä burxan quti-
6. nga ädgü qilinč yıγyalı ämgäk ämgäntin-
7. giz . . yana šakimuni burxantin qop qamaγ
8. tınl(i)γ oylanin urunčaγ tuta
9. tägingingiz . . ʔmti t(ä)ngrim sans(i)z ö-
10. küš tınl(i)γlar sizing atingiz-
11. qa ädgü qilinč qılurlar . . sizing
12. burxan qutin bulunguzni öyürlär
13. saqinurlar . . sizing atingizni atayur-
14. lar . . t(ä)rk tärk orduγ qaršiy qodup-p
15. [burx]an qutin bulung asanki saninča
16. [tınl(i)γ]lar(i)γ qop ämgäkintä qutγaru bir-
17. [ing] . . anta ötrü bodisvt ordusintin
18. ünüp saritiγ oqıp inčä tip y(a)rliqar ya
19. mingü köl(ü)küγ käl[ürüng] m(ä)n minip yimišlik-
20. kä ünäyin . . ötrü sariti inčä bolzun
21. t(ä)ngrim tip antaγ saqinč saq[inur] nä
22. savlar ol bo basa basa yir täpräyür . .
23. kök qalıqda qut waxšiklarn(i)ng
24. yoqaru qodi ʔrtmiş tavišlar(i) ištülür
25. xua [čä]čäk yaγar . . yana [ymä] bodisvt
26. [ ] *mingü köl(ü)kü*
27. [ ] *täg bälgu*
28. [ ] *WQRWL qarın*
29. [ ] *nä (?)*
30. [ ]
31. [ ]

32. [ ]P  
 33. [ ]W  
 34. [ t(ä)]ngrim

(verso)

1. at [ ] turur . . anta
2. ötrü b[odisvt] örtänü turur ävdin
3. isig õ[z ]WR kiši tázärčä k(ä)ntü
4. qaršisi[n̄ti]n iligs(i)z tutuγsuz köngülin
5. yug(a)nt(a)r taγd̄in kün t(ä)ngri ün(ä)rčä
6. ünüp inčä tip y(a)rliqayur . . bo mäning
7. ang kinki ordu qarši äv barqta
8. olurm̄išim ärür . . ol savay išidip
9. qop *ȳingaq̄t̄inq̄* qut waxšik-
10. lar ang(s̄i)z ögrünčülüg sävinčlig
11. *bolurlar* . . luular altunluγ qayda
12. yiparl(i)γ suv saçarlar . . yäklär iligläri
13. čäčäklig yaγmur yaγiturlar . . kumbanti-
14. lar iligläri yiparl(i)γ tütsük tamturur-
15. lar . . k(i)ntirvilar ađruq ađruq oyun ät[izür-]
16. lār . . anta ötrü bodisvt toni [ ]
17. itigi yarat̄iyi birlä uday taγ t̄öp[üsintä]
18. *kün* t(ä)ng(r)i tururčä . . *är̄dn̄ilig* qanglisin[ga]
19. aγt̄inip suryak(a)nt *är̄dn̄ilig*<sup>e</sup>
20. viman ičintä olurup inčä tip sav
21. sözlayür bo mäning ang kinki kölükü
22. üzä atlanmaq̄im ärür . . ötrü br(a)xmalok
23. t(ä)ngri yirintäki t(ä)ngrilär öngtün yorip
24. *ayayurlar* kidi[n̄]intä tužit t(ä)ngri yir-
25. intäki [t(ä)]ngrilär yoriyu üst[ün] šuta-
26. vasik t(ä)ng[ri] yirintäki t(ä)ngrilär strayas-
27. triš t(ä)ngri *yir*[intäki t(ä)ngrilär yoriyu al-]
28. t̄in s̄ingar[q̄i ]
29. iliglä[ri ]
30. kuž[atri (?)]
31. oyun [ ]
32. -Q' [ ]
33. [ ]
34. körki [ ]

(8.[?] Blatt)

*üč ygr̄minč ülüš sä*[kiz(?) ptr]

1. yoriyur . . bodisvtaγ *körüp* [kök qaliqta]
2. tiqm̄iš täγ uluγ küčlüg [t(ä)ngri][ä]r turur-
3. lar . . altin yaγızda *id*[iz -]L'RD'

<sup>e</sup> Nach *är̄dn̄ilig* steht durch Umpunktung getilgtes *qanglis̄inga*.

4. kurekarlarda toranlarda tüglüklärdä<sup>f</sup>
5. qutluγ ülüglüg *kisilär* olurup xua
6. yavışγun tütsükin ögirü sävinü ayayur
7. aγırlayurlar . . anta ötrü bodisvtn(i)ng
8. ordu qarşı küzädtäçi qut waxš-
9. iklar bodisvtn(i)ng ävrilä
10. ävrilmägü täg otγuraq sav
11. sözlämişin işidip yaşl(i)γ k[ö]z-
12. in yıγlayu bodisvt tapa körü *inčä*
13. tip tiyürlär . . ayayqa tägimlig t(ä)ngrim
14. bo sizni üçün itmiş yaratmış yaz(l)aγ
15. [k]üz(l)üg . . yaylaγ qışlaγ altunluγ kümüş-
16. [lüg vay]turl(u)γ<sup>g</sup> sapırl(i)γ tört ärdinilig
17. [qarşı]ngizni kimkä qodup barir siz . . taqı
18. [y]mä ärdinilig qapıylarıngiz tüglük-
19. laringiz . . taqı ymä ärdinin itmiş qalaγ-
20. larıngiz işirqalarıngiz . . yaruq yaltriqin
21. yaşuyu tururlar . . taqı ymä är[dini]lig
22. orunluqlar . . örgünlär üzä kim olurup
23. mängilägäy ärki . . taqı ymä säkiz tümän
24. tört ming tapayçi qızlar sizingtin
25. ädrilip qayu qayu<sup>h</sup> qalayaylar ärki . . nä
26. ymä [ ] qangingiz
27. [ ] KL'RY ödün
28. [ ] L'R ärdi . . amtı
29. [ ] siz
30. [ ] RYNTYN
31. [ ] NY
32. [ ] LWQ
33. [ ] YP
34. [ ] Q

(verso)

1. [ si]zing ünüp barmışingiz-
2. qa [ögrünçülü]g sävinçlig ärürlär . . bir
3. sizing [ordungu]z qarşıngiz sizingtin
4. ädrilmaqqa angs(i)z qoduru titräyür qamşayur
5. biz ymä sizingtin üdrülmäklig otin
6. örtänür biz . . ädgüdä ädgüsi ol ärmiş kim
7. sizni osuγluγ qutluγlar birlä tusuş-
8. maq ayıγda ayıγı ol ärmiş
9. kim amraqlardın ädrilmaq
10. amtı *inčä* ök ävrilmätin barir
11. ärsär siz . . küsämış küsüşüngüz qanmaqı

<sup>f</sup> Im Ms.: *tügrük-*.<sup>g</sup> Im Ms.: [*vay*]turl(u)γ.<sup>h</sup> Im Ms.: *qaru*.

12. *bolzun* . . anta ötrü bodisvt altunluγ
13. qayça yoriyu ketumati kânt uluŝnung
14. öngtün qapıyına tãgir . . bodisvtay körüp
15. balıq waxŝiki kümüş saγarda tolu süt[üg]
16. bodisvtqa tuzγulayu inčä t[ip tiyür]
17. qop qamag ađl(i)γ ađlarn(i)ng ađlaγusı bo[disvt]
18. t(ä)ngrim . . sizingä yũkünür m(ä)n . . kümüş
19. saγardađi sütüg tuzγu aŝayu y(a)rliqap
20. üç asanki ödtä bärü küsämiŝ küsüş-
21. üngüz *tolmađi* bolzun . . ärüş öküŝ tın(i)γ-
22. larqa nomluγ noŝ suvsuŝ ičürmäkingiz bolz-
23. un . . külëirä yüzin bodisvt ong
24. iligi *üzä* balıq waxŝikin(i)ng saγirın
25. bürtüp inčä tip tiyür . . siz ymä balıq
26. uluŝ bod[un b]oqun[ ]
27. ögrünçülüg [sävinçlig ]
28. bodisvt ketum[ati kânt uluŝtın ünüp ]
29. sävinç [ ]
30. qaya [ ]
31. tip t[iyür ]
32. körkin [ ]
33. 'Y[ ]
34. busuŝ [ ]

(9.[?] Blatt)

[üç ygrminç ülüŝ toquz(?) ptr]

1. tiyürlär . . qayu ödün *t(ä)ngri*[m siz tužit]
2. yirintin inip bo *uluŝ baliqta azun*
3. tutdunguz . . sizing *udunguz*[ta] altı qat
4. t(ä)ngri yirintäki t(ä)ngrilär kãzikčä inip
5. bo baliqta tuγdılar . . sizing *qut* buy(a)n-
6. ingizta t(ä)ngri yirintäki çoy yalın mäangi
7. tonga alqu yirtinçükä inti . . ketumati
8. kânt uluŝtađi yal(a)nguqlar . . t(ä)ngri
9. mängisin mängiläyür ärdi . . aṁtī
10. sizingtä basa ävig barqaγ
11. qodup arayaγ simäkaγ sävgäylär
12. aṁrayaylar . . biz ymä bo balıq uluŝuγ küyü
13. küz(ä)dü ärmiŝim(i)zkä küvänür sävinür ärdim(i)z . . aṁtī
14. sizingtin ađriliṁ balıq uluŝ birlä çoyuz
15. [yalın]s(i)z bolγay ärki biz . . anta ötrü *ayay-*
16. [qa tã]g[i]mlig bodisvt yolta uluγ törlüg
17. [t(ä)ngri]lär iliglarintä çalaparbasi patmaparbasi
18. [u]lati luu xanlarintın ayaγ çiltäg tãginü
19. supuŝpit yimiŝikkä tãgir . . anta tãgdük-
20. tä inčä saqinç saqinur . . aṁtī nätäg

21. törlüg körk mängiz qilinip mängülüg mängi  
 22. tiläyin ärki . . ötrü şudavasik t(ä)ngrilär  
 23. bodisvtn(i)ng köngülintäki saqinmiş saqinçin  
 24. uqup köz tægşiki y(i)rdä kraža ton kädmiş  
 25. iligintä patar çingratyu tuta örüg  
 26. amal qaçiyłari [toyin]iγ b(ä)lgürtürlär . . ol  
 27. [ ]TM' [ bur]xanlarn(i)ng  
 28. [ ]WL'RYN uqitur  
 29. [ ]Y qolu [ ]M  
 30. [ ]Q'RWQ  
 31. [ -]MYŠ osuy-  
 32. [luγ ] ariti  
 33. [ i]ligintä  
 34. [ -]K'

(verso)

1. [ ] qangli[ç]i]si sariti inçä  
 2. tip ötü[nür] t(ä)ngirim bo ävdin barqtin  
 3. ünmiş toyi[n] dintar atl(i)γ<sup>i</sup> ärür . . yana oq  
 4. ögirü sävinü bodisvt saritiqa ayitur  
 5. nä törlüg kişi toyin bolur . . ötrü şuda-  
 6. vasik t(ä)ngrilär . . sözlätmişingä sariti  
 7. inçä tip ötünür . . t(ä)ngirim bo är qop nizvani-  
 8. laγ tosınlanmaq törülärdin turulmiş  
 9. yawalmış ärür . . yana özingä  
 10. ädgülük adnaγuqa ädgülük  
 11. asaγ tusu üçün saçin saqalin  
 12. yulip karaža ton kädip dintar işin işl-  
 13. äyür . . anı işidip bodisvt uluy aγar ayam-  
 14. aqin . . ol toyinqa yaqin barip inçä  
 15. tip t[iyü]r . . kim siz tözünüm . . nä tör[lüg]  
 16. kişi siz . . iligingiztä patar çingra[tγu]  
 17. tuta saçingiz saqalingiz yulimış boduγl[uγ]  
 18. ton kädmiş ärür siz . . ançama amal yumul  
 19. ärigingiz bariγingiz qaçiyingiz örüg amal  
 20. ärür . . mäning ymä sizing tæg yang  
 21. osuy tutγali küsüşüm turdi . . ötrü ol  
 22. toyin bodisvtqa inçä tip tiyür . . -r  
 23. ävimin barqimin oγulumin kisimin  
 24. ögümin qangimin qamin qadaşimin ärk  
 25. türk çoy yalan mängi tonga alqu tit-  
 26. ip idalap qarımaq ig[lämäk öl]mäk bo  
 27. üç törlüg [ ]YWRP  
 28. qoltγuçi törü [ ]  
 29. ötrü bod[isvt ] törüsin]

<sup>i</sup> Im Ms.: 'RTRQ.

30. toqusin [ ]  
 31. bolmişča [ ]  
 32. -Q' inč[ä tip tiyür ]  
 33. bolmaqin [ ]  
 34. nä [ ]

(10.[?] Blatt)

üç ygrminč ülüš [on(?) ptr]

1. inčä tip tiyür . . titirü t[inglang ]  
 2. tñl(i)γ qanta qarımaq iglä[mäk] ölmäk  
 3. ǰmraqtñn ǰdralmaq aqlayu qavışmaq  
 4. toqımaq tonglamaq bamaq čomaq ariti yoq  
 5. ärsär . . ol nirvan atl(i)γ törü uluγ küs-  
 6. üšin tiläyür m(ä)n . . anta ötrü ayaγ-  
 7. qa tägimlig bodisvt örüg amal nir-  
 8. vannıng atñn küüşin  
 9. işidip nirvan bulmiş osuγluγ  
 10. ögirü sävinü t(ä)rk tavraγ mingü köl(ü)-  
 11. küsintñn qodı inip inčä tip saqñnč  
 12. saqñnur . . ürdä bärü küsǰp k(ä)rgäk bulmaduq  
 13. qarımaq ölmäkn(i)ng qarşısı yörüntägi-i  
 14. toyñn dintar bolmaq törüg tuštum . . ǰmti  
 15. [otγu]rati toyñn dintar bolayñn . . *munčulayu*  
 16. [saqı]nǰp ötrü baštñnqi ät'özintäki itigin  
 17. [yara]tiγñn tonñn köligäligin ärdnilärñn  
 18. öngi qılıp qangličisi saritiqa inčä  
 19. tip tiyür . . s(ä)n mini kičigdä bärü qamaγ  
 20. ödün tapaγ uduγ qiltñng . . ǰmti ang  
 21. kin manga bir tapaγ uduγ qilyil . . ötrü  
 22. ayasñn qavşurup sariti inčä tip ötünür  
 23. t(ä)ngrim nägü qilu täginäyñn . . bodisvt inčä  
 24. tip y(a)rliqayur . . bu mäning ärdnilig qangliñn  
 25. işlärñn inallar(ñm)qa birgil . . ärdnilig  
 26. morvant [ s]umanqa birgil  
 27. [ ]K [ ]MYN yinčä  
 28. [ ] köligälig  
 29. [ ] xanqa  
 30. [birgil ]WQ  
 31. [ ]Q'  
 32. [ ] körk  
 33. [ ]SYN

(verso)

1. [ ] *mängisi* üçün at küü  
 2. üçün [toyñn] dintar bolmaz m(ä)n . . siz-  
 3. lär ymä [ ] ǰmraqta ǰmraq siz-

4. lār . . inčip ölümlüg ayiγ ögli yaγi-
5. qa qorqup sizlärni idalayur m(ä)n . . bo
6. mäning ang kinki bäläg ötügümin
7. yirmänglär . . näčä ür kič yašasar ol
8. oq kinintä ölmäk bar . .
9. mängü kimn(i)ng yašamiš yoq
10. anin mini üčün bušanmang-
11. lar . . ariγda simäkdä ärip burxan
12. qutin bul{a}sar m(ä)n . . yana sizlärni
13. istäyü körgüli kälgäy . . säkiz törlüg töz-
14. ün yol ayu birgäy m(ä)n . . ölümlüg
15. adadin ozγurγay m(ä)n . . örüg am[al]
16. nirvan balıqqa uduzγay m(ä)n tip
17. ötüngil . . ol savaγ işidip sariti iγla[yu]
18. bodisvtn(i)ng adaqin quča inčä
19. tip tiyür . . t(ä)ngirim sizing mingü köl(ü)kü
20. ton itigingizni sizingtä öngi iltü
21. barsar m(ä)n sizing kälgüngüzni küsüyü
22. küdügli tuzγučılar . . ayıtu utru k(ä)lsär-
23. lār . . balıq uluš körki bāgim(i)zni qanta
24. qodup kälting tisärlär . . sizlärni titi-
25. p qodti inaγs(i)z qilti tip näčük tiy(i)n
26. taqı ymä sizing [ög qangingiz]qa täg-
27. sār m(ä)n . . [ ] . . to[ningiz]
28. atüküngüzni [ ]
29. L'Q 'W[ ]
30. sančiti[p ]
31. ymä [ ]
32. ünin [ ]
33. söz[lädi (?)]

(11.[?] Blatt)

üč ygrminč ülüš bi[r ygrmi(?) ptr]

1. qovi qul nägü tiy[ü] tägäy[in ]
2. qangingiz br(a)xmayu purohitq[a näg]ü
3. ötüg ötünäyin . . nä[gü (?) ]
4. tägäyin . . ilig[är] iligi šanki č(a)kr(a)v(a)rt
5. ilig xanqa sizingtin öngi üdrül-
6. üp nä yüzin tægäyin mini üzä ymä
7. y(a)rl(i)qančuči köngül turγurung büküntä
8. inaru kimni tapınayin kimni kör-
9. üp ögiräyin kimning udu
10. yoriyin kimning mingüsin
11. kölüngüsin tutayin ädär ädärtä-
12. yin sizingtin ädrilip umuγsuz inaγs(i)z
13. qanča barayin . . anin amtı t(ä)ngirim . . qan-



25. di⟨n⟩tar bolu[	]DYL'R ärsär . . ol
26. antaγ [	] köngülin
27. karti körki [	]RW
28. körkin [	]
29. L'P KWY[	]
30. toqir[⟨n (?)	]
31. aning [	]

(12.[?] Blatt)

[üç ygrminč ülüš iki ygrmi (?) ptr]

1. ün iştilür . . anta [ötrü xormuzt]a
2. t(ä)ngri ögirü sävinü [ mai]tri
3. bodisvtn(i)ng sač[i saqalī ] uluγ
4. aγar aγamaqin altunluγ [saγarda(?)] urur
5. ötrü sariti bodisvtn(i)ng sač saqal
6. yülimişin körüp üç yolı ongaru tägz-
7. inip qanglisin itigin [yaratıyın] tuta
8. ketumati kánt uluš tapa
9. [ba]rür . . ötrü-ü xormuzta
10. t(ä)ngri ärüş [ö]küš t(ä)ngrilär
11. birlä tägrikläp bodis[vt]n(i)ng
12. sačın strayastris t(ä)ngri yir[ingä] ilitip
13. suduram atl(i)γ šaln(i)ng törintä uluγ
14. örgün üzä urup . . säkiz yang[i]
15. biš ygrmidäki qutluγ baçaγ künlärdä
16. xua čäčäkin yidl(i)γ yıparl(i)γ tütsükin
17. [ay]ayu aγarlayu yükünü tägzinü čutamaki
18. [u]luγ yangi kün qılurlar . . anta
19. ötrü ayaγqa tägimlig maitri bodis-
20. vt sačın saqalın yülip karti-
21. lar itigin yaratıyın idalap inčä
22. saqinč saqınur . . aṁti [man]ga oxšati
23. ärmäz . . kim karti körkin idalap yana
24. [ ] ton kädü
25. [ ] karaža
26. [ ]

(verso)

1. nomuγ [ anta] ötrü bodisvt<sup>k</sup>
2. inčä [tip tiyür ] bolzun nätäg
3. sizlär [ ] qilinglar . . ötrü
4. ol säkiz [tümän t]ört ming urilar
5. sačın[ ]TY karti körklärin öngi
6. tarqarur[lar . . ] anta ötrü xormuzta

<sup>k</sup> Im Ms. steht nach *bodisvt* ein durch Umrahmung getilgtes *-qa*.

7. t(ä)ngri [bodisvt]n(i)ng kraža ton k(ä)rgäk-
8. lämišin *uqup* ilkidä ärtmiš
9. burxanlarn(i)ng kädä
10. y(a)rliqamış s(a)ngati kraža ton
11. *kälürüp* bo[disvt]qa inčä tip
12. t[iyür] alq[u] ädgü törü tilädäcilärkä
13. al[qu] *ayiy* tarqardačilarqa ädgü ögli
14. *saqinč* saqintači . . y(a)rliqančuči
15. *biliglig* tin(i)γlarqa bo kraža
16. ton *ur(u)ngu* učruγ tuγ yumzuγ osuγluγ
17. *ärür* . . öngräki burxanlar bo tonuγ kädip
18. nizvanilaγ yaγiγ utdilar . . siz ymä bo
19. tonuγ kädinğ tört uγuš šmnu süü-
20. [si]n utγay siz . . külčirä yüzin
21. ayaγqa tägimlig bodisvt torin
22. itiglig ong [i]ligi üzä kraža tonuγ
23. xormuzta t(ä)ngridin alip inčä
24. tip tiyür . . ädgü ädgü [ ]
25. birmiš [ ]
26. 'W[ ]

### Übersetzung<sup>34</sup>

#### 13. Kapitel, [Blatt] 1

(Vorderseite: 1a)

1 Verehrung dem Buddha, [Verehrung] dem Dharma, Ver[ehrung dem Saṃgha]!  
 2–4 Jetzt muß diese [Angelegenheit der Lehre (?)<sup>35</sup> (als) in] der Stadt<sub>2</sub> Ketumatī, die vorzüglicher ist als alle (anderen Städte) und die [mit] den „Vier Juwelen“ geschmückt ist, (stattfindend) verstanden werden. 5–8 Da nun geht der verehrungswürdige Bodhisattva Maitreya des Nachts in seinen Palast inmitten unter seine Haremsfrauen und spricht folgendes: 8–9 „Dies soll mein [aller]letztes Betreten der Harems sein!“ 10–11 Als er dieses sieht, spricht Deva[rṣi] folgendes: 11–14 „In der Morgendämmerung, wenn der Sonnenrand aufgeht, wird dieses allergesegnetste Lebewesen die rājavarta-farbene jaṭā auf seinem Kopf<sup>36</sup> aufgeben (d. h. abschneiden) und wird dann sein Haupt mit dem [uṣṇīṣa]-lakṣaṇa schmük-

<sup>34</sup> In [ ] stehen ergänzte Wörter oder sie geben den ungefähren Umfang einer Zerstörung wieder. Erklärungen und Zusätze zum besseren Verständnis des Textes bzw. skr. Termini werden in ( ) gegeben. Ein Wortpaar wird durch eine tiefgestellte 2 bezeichnet.

<sup>35</sup> Üblicherweise steht an dieser Stelle zu Beginn eines Kapitels *nomluγ savay* „Angelegenheit der Lehre (Akk.)“, doch lassen die noch zu erkennenden Graphemreste diese Ergänzung hier nicht ganz unproblematisch erscheinen.

<sup>36</sup> Vgl. 2. Kap., 11b<sub>10–11</sub> (Zus., 154), wo das gleiche Attribut, hier in einer Aufzählung der 32 *mahāpuruṣalakṣaṇa*, dem Haupthaar des Śākyamuni Buddha beigegeben ist: *ražav(art önglüg kök sači* „sein rājavarta-farbenes, blaues Haar“. Zu atü. *čar* <skr. *jaṭā* „geflochtener Haarschopf“ vgl. Geng/Klimkeit/Laut, Erscheinen, 354, Anm. 98.

ken. Seine K[āsi- ]-Kleidung wird es ausziehen. 15–20 Und es wird das sandelholz[farbene Kāṣāya<sup>37</sup>]-Gewand anziehen. Seinen Frühlings-, Herbst-, Sommer-[und Winter- Haus<sub>2</sub>-] Palast<sub>2</sub> [wird es verlassen (?) ] . . .“  
(Lücke von ca. 14 Zeilen)

(Rückseite: 1 b)

1–4 [ ] seine Frauen<sub>2</sub> wiederum [ ] freuen sich<sub>2</sub>, lassen die fünferlei lieblichen [ ] Musikarten ertönen<sub>2</sub>, tanzen und spielen herum. 4–6 Sie lachen und jubeln mit durchdringender Stimme, und auch der Bodhisattva lacht und spielt nach ihren Wünschen. 6–9 Gott Brahmā geruht, folgendermaßen zu sprechen: „Vorzüglich und herrlich sind die Kräfte<sub>2</sub> der Bodhisattvas! 9–13 Mögen (auch Lebewesen) zeitweise geboren werden, die ihre Körper sorgfältig beachten und āsrava-lose Gedanken denken, so gibt es doch keine derartigen [gut] gewordenen Lebewesen, die den Bodhisattvas gleich und ebenbürtig wären. 13–17 Und wenn (die Bodhisattvas) zeitweise am Gesetz ‚Liebe mit Frauen‘ teilnehmen, [so gibt es doch keine] derartigen, das [Liebes-]Gesetz befolgende Männer, [die den Bodhisattvas] (in dieser Beziehung) gleich und ebenbürtig wären. 18–19 Anfangs [ ] Bodhisattva [ ] . . .“  
(Lücke von ca. 15 Zeilen)

### 13. Kapitel, Blatt 2

(Vorderseite: 2 a)

1–5 für die (Buddha)-Würde gute Tat [ ] wenn sie festmachen. Sie erwecken [den Wunsch (?)] des Bodhisattva [nach einem (?)] Sohn. Deshalb [ ] wird sein Wunsch erfüllt. 5–6 Der Buddha nam[ens] Krakucchanda [hatte einen] So[hn] namens Pratāpaṇi<sup>38</sup>. 6–8 Der Buddha namens [Kanak]amuni hatte [einen Sohn namens] Sarthavāha<sup>39</sup>. 8–9 Der Buddha Kāśyapa hatte einen Sohn namens Vijita[sena]<sup>40</sup>. 9–11 Der [Buddha namens Śākyamuni] hatte [einen Sohn namens] Rāhula. 11–12 Und ebenso hat der [Bodhi]sattva [Maitreya] einen Sohn namens Sumana [ ]. 13–16 Der edle Bodhisattva geruh[t], um mit seiner Frau Sumanā am weltlichen Gesetz zu partizipieren, den juwelenbesetzten Thron zu besteigen und geruh[t], zu [herrschen(?)]. 16–18 Als sie dies [s]ehen, lassen die Musikantin[en] gemäß dem [ ] zu (neuem) Glanz gelangten (?) Gesetz zarte Melodien erklingen. 18–20 Dann<sub>2</sub> berühren (?) die Śuddhavāsika-Götter die Lebewesen der ‚vier Geburtsarten‘ und der ‚fünf Wege‘, alle [ ] 21–24 zeigend [am] Himmel<sub>2</sub> [ ] der Bodhisattva [geruht], so [zu sprechen:] „Ich habe [Hab] und Gut gesehen [ ] . . .“  
(Lücke von ca. 10 Zeilen)

<sup>37</sup> Unsere Ergänzung und Übersetzung beruht auf der Parallelstelle des tocharischen Textes (frdl. Mitteilung von Dr. K. T. Schmidt). Zu atü. *ĕintan* u. ä. (< skr. *candana* „Sandelholz“) vgl. Zieme, Sandelholz.

<sup>38</sup> PR'T'P'NY / *pratapani* ~ skr. \**pratāpaṇi*. Die Lesung wird durch das Tocharische bestätigt (Hinweis K. T. Schmidt). Skr. Belege des Namens sind uns nicht bekannt: In der Pali-Überlieferung heißt der Sohn des Krakucchanda Uttara, vgl. DPPN I, 470 (s. v. Kakusandha).

<sup>39</sup> S'R'T'V'KY / *sartavaki* ~ skr. *sarthavāha* ( ~ pa. *sathavāha*, s. DPPN I, 681 [s. v. Koṇāgama]).

<sup>40</sup> VYČYT' [ ] *vicita[seni]* ~ skr. *vijitasena* (= pa., s. DPPN I, 544 [s. v. Kassapa]).

(Rückseite: 2b)

1–2 [ ] sie. Sie gleiten von (ihrer Existenz in) der Hölle herab und werden [in ] wiedergeboren. 2–4 Dieser [ ] zu errettende [ ] sie nicht. 4–6 Wenn [sie] in der Hölle wiedergeboren werden, brennen<sub>2</sub> [sie lange Zeit (?)] in den [F]lammern und sie [erleiden Qual]. 6–7 [Wenn sie] in der Preta-Existenz wiedergeboren werden, erleben sie die Qual des Hungerns und Dürstens. 8–10 Wenn sie in der [Tier]-Existenz wiedergeboren werden, ruhelos [ Kraft] und Stärke, Hab und Gut [ ] erleiden sie. 10–13 [Wenn] sie [in der] Götter-[Existenz] wiedergeboren werden, erfreuen sie sich] (zunächst) an Götterfreuden, erleiden (aber später) das Leid des Herabgleitens aus der [Göt]terwelt. 13–16 Die innerhalb dieses derartigen Samsāra befindlichen Lebewes[en] sind vom Rad des Leidens auf den Kopf geschlagen<sup>41</sup>, weinen und kl[agen] in der Hoffnung auf [Errettung(?)]. 16–17 Alle verrich[ten] verdienstvolle<sub>2</sub>, gute Taten, [um] mit Euch zusammenzutreffen. 17–18 [Sie] warten, daß [Ihr] die Buddha-Würde erlangt. 18–19 Sie er[leiden] beständig [d]erart gr[oßes] Leid. 19–24 Jetzt [ ] wünscht [ ] befreit von [ ] vereh]rungswürdiger [ ] wie sehr [ ] . . .“

(Lücke von ca. 10 Zeilen)

(Mindestens Blatt 3 ist nicht erhalten)

### 13. Kapitel, [Blatt 4 (?)]

(Vorderseite: 4a)

1–4 (Der Bodhisattva spricht:) „ . . . was habt Ihr für einen Traum geträumt?“ Da bedenkt<sub>2</sub> die Fürstin Sumanā wegen des zärtlichen [Wunsches (?)] des Bodhisattva [ ] ihre geträumten Träume und spricht [folgendermaßen]: 4–9 „Der goldene Thron fällt auf die Erde, der gute Geist<sub>2</sub> des Hauses kommt hervor und geht (weg), mein geschmückter Haarknoten auf meinem Kopf löst sich auf und fällt zur Erde, die Zähne oben und unten in meinem Mund fallen heraus und Kleidung sowie Schmuck an meinem Körper verschwinden“. 9–12 Als er dies hört, spricht der verehrungswürdige Bodhisattva, indem er seine Frau Sumanā erfreut<sub>2</sub> und sie umarmt<sub>2</sub>, folgendes: 12–14 „Mein Liebes, fürchtet Euch nicht mehr! Zweifelt nicht daran, daß Ihr (lediglich) irrealer (*ärür ärmäz*) (?) Träume geträumt habt! 14–16 Denn was sagt Ihr?: mein Thron fällt. Seht, dieser [Thron], ist das denn nicht Euer Thron? 16–19 Und Euer Haarknoten [auf] Eurem Kopf ist vollständig. Eure wie Perlen aufgereih[ten] Zähne, von denen nicht einer fehlt, sind in Eurem Mund. 19–22 Eure Kleidung, Eure Schuhe und Euer Schmuck, von denen nichts fehlt, sind an [Eurem] Kö[rper]. Im Palast<sub>2</sub> sind die glanz[vollen<sub>2</sub>] guten Geister<sub>2</sub> vollständig. 22–23 Mein [Liebes], fürchtet Euch nicht, schlaft friedlich!“ 23–25 Daraufhin sagt die Fürstin [Sumanā] folgendes: „Mein Gemahl(?), tief [ ]. . .“ . . . (Lücke von ca. 9 Zeilen)

<sup>41</sup> Vgl. zu dieser Wendung Laut, Höllkapitel, 130. Er scheint sich um einen spezifisch türkischen Idiomatismus zu handeln, denn die tocharische Parallele zu MaitrHami, 2. Kap., 1b<sub>21–23</sub> „das Leid der Lebewesen im Samsāra, die vom Rad des Leidens auf den Kopf geschlagen sind“ spricht lediglich von „der auf jede Art und Weise durch die Samsāra-Leiden bedrückten Welt“ (Thomas, Maitreya-Parallelen, 34).

(Rückseite: 4 b)

1–3 „... und [ ] -gestaltig(?) werde ich tun.“ Als sie dies hört, freut sich<sub>2</sub> die Fürstin [Sumanā] und schläft wieder s[üß]<sup>42</sup>. 3–7 Da nun bedenkt der Bodhisattva bei sich selbst: „Wenn ich ihre geträumten Träume tief durchdenke, ist es, als wenn ich mit Sicherheit den Palast<sub>2</sub> verlassen werde und nach draußen hinausgehen werde, 7–9 denn das Träumen, daß der Hausgott, der Palastgeist, hinausgeht, hat folgende (Bedeutung): 9–11 Ich bin des (Palastes) guter Geist<sub>2</sub>. Sicherlich werde ich den Palast<sub>2</sub> verlassen und Mönch werden. 11–13 Was die Bedeutung des Träumens betrifft, daß ihre Zähne herausfallen, 13–15 interpretiert (Maitreya): Alsbald werde ich mich von hier trennen, und wenn (Sumanā) ihre Zähne zeigt, ist es nicht, um zu lachen und zu strahlen (?)<sup>43</sup>. 15–16 Und daß sie geträumt hat, der Thron sei zur Erde gefallen und ihr [Haarknoten] habe sich aufgelöst und sei heruntergefallen, (bedeutet:) 16–18 siche[rlich] wird sie von mir getrennt, und sie wird sich (danach) keinesfalls auf den Thron set[zen], ihren Haarknoten zusammenflechten und sich schmücken. 18–21 Und daß sie (im Traum) das Getrenntwerden von ihrer Kleidung<sub>2</sub> gesehen hat, (bedeutet), daß sie an meiner Stelle [ ] und daß sie schöne Kleidung und schönen Schmuck [ ] nicht haben wird.“ 22–23 [Dann] sieht der Bodhisattva [selbst ] fünf verschiedene, große Träume, als da waren: 23–25 [Die] ausgedehnte [ ] [Erde] breitet er wie seine Matratze für sich aus. . . . (Lücke von ca. 9 Zeilen)

13. Kapitel, [Blatt 5 (?)]

(Vorderseite: 5 a)

1–4 (Der dritte Traum: aus den vier) Richtungen kommen Vögel<sub>2</sub> mit versch[iedenfarbigem] Körper nahe zum [Bodhisattva] und erlangen alle ein bleibendes [einfarbiges] Aussehen<sup>44</sup>. 4–8 Sein vierter Traum ist dieser: Vögelchen<sup>45</sup> mit pechschwarzen Köpfen nähern sich dem Bodhisattva und mit großer Verehrung umklammern sie mit ihren Krallen<sup>46</sup> seine Füße. 8–12 Sein fünfter Traum ist folgendermaßen: Er wandelt<sub>2</sub> auf einem sehr hohen Exkrementenberg und keine Exkremente bleiben an seinem Körper haften. 12–15 Dann erwacht der Bodhisattva aus seinem Schlaf und denkt folgendes: „Mein geträumter Traum und der

<sup>42</sup> *süčig udī*- „süß schlafen“; zu dieser Ergänzung vgl. Laut, *Buddhabiographie*, 95<sub>23</sub>.

<sup>43</sup> Die Stelle ist unklar. Zu *kör*- „interpretieren“ s. Laut, *Buddhabiographie*, 96.

<sup>44</sup> Nach den nicht-türkischen Überlieferungen handelt es sich hier um den vierten Traum, und unser vierter Traum ist dort als dritter tradiert (vgl. Laut, *Buddhabiographie*, 98).

<sup>45</sup> Nach Clauson, 672a: „*kušga:ç* unusual Dim. f. of *knš*; ‚sparrow‘. . .“. In unserem Textzusammenhang ist allgemeiner von „kleiner Vogel, Vögelchen“ auszugehen; in nicht-türkischen Paralleltexten zu unserem Traum handelt es sich bei diesen Tieren um „Würmer“, „Vögel“ oder unbestimmte „Wesen“ (vgl. Laut, *Buddhabiographie*, 98). Clauson, 672a, gibt keine uigurischen Belege; P. Zieme weist uns jedoch auf zwei Belege im atü. Goldglanzsūtra hin (Zieme, *Zolotoj blesk*, 342<sub>1</sub> und 344<sub>12</sub>; s. auch *Drevnetjurkskij slovar'*, 471a, mit dem Beleg *Suv* 694<sub>12</sub>). Ob zu diesen Textzeugen auch der Beleg *QWZ-Q'Č* (*Suv* 475<sub>23</sub>) zu stellen ist, bleibt vorerst unklar (vgl. Maue/Sertkaya, *Drogenliste*, 87–88).

<sup>46</sup> *QRQWN* / *qoryun* (lies so oder *qorqun*, *quryun* etc.?). Da es sich bei unseren Traumtieren um Vögel handelt, kann dieses bisher nicht belegte Wort im Textzusammenhang nur mit „Kralle“ übersetzt werden; vgl. mong. *xuruyun*(n) „Finger“ (frdl. Hinweis von P. Zieme).

Traum der Fürstin Sumanā<sup>47</sup> ähneln sich. 15–18 Sicherlich muß ich [ ] den Palast<sub>2</sub> verlassen und die Buddha-Würde [finden].“ Er wird überaus freudig<sub>2</sub>. 18–23 Dann<sub>2</sub> werden die Śuddhavās[ika]-Gött[er] für den verehrungs[würdigen] Bodhisattva gemäß seinem Wunsch, [ ] gegebene [ ] Helfer bei seinem Hinausgehen aus dem Haus<sub>2</sub>: seine zarten Haremsfrauen zeigen sie splitternackt [ ], 23–29 [ ] einiger [ ] liegt. [Ihre] Haare [sind aufgelöst (?)] Speichel (?) fließt [aus ihren Mündern (?) ] ei]nige [ ] . . . (Lücke von ca. 5 Zeilen.)

(Rückseite: 5b)

1–5 „[ ] Die den Göttermädchen [gleichen] Frauen und zarten Mädchen in meinem g[roßen (?)] Harem, der einem Götterort gleicht, lachten, jubelten, vergnügten und erfreuten sich. 5–8 Inzwischen liegen sie jetzt wie Leichen, die in Leichenackern<sub>2</sub> aufgebläht sind, übereinandergefallen herum und lehren mich folgendes: 8–10 Mag auch nichts beständig sein, so gibt es doch (als einzig Beständiges) unser derartiges Sterben- und Entschwinden-Müssen. 10–12 Wir sind wie besessen davon, Kleider und Schuhe anzuziehen, uns zu schmücken<sub>2</sub> und starke (?) Sexualität zu erwecken. 13–14 Zu der Zeit, in der wir ohne Kleidung und nackt sind, sind wir gleichsam ekel- und furchterregend. 14–17 Und wenn man sich auch noch so lange Zeit an den Freuden der Sexualität erfreut, so findet man am Ende doch keine Erfüllung und [Befriedigung]. 17–22 Deswegen verlasse ich jetzt meine goldenen Paläste<sub>2</sub>, in denen ich in den vier [Jahreszeit]en residieren muß, gebe meine zahllosen(?)<sup>48</sup> Schätze<sub>2</sub> auf, entsage der Sexualität, die die Ursache allen [Leides] ist und gehe in den Wald<sub>2</sub>.“ 22–24 Als er diese derartigen Gedanken gedacht hat, erlangt der verehrungswürdige Bodhisattva spirituelle Kraft<sup>49</sup>, erhebt sich von seinem Thron und steigt zur Erde herab. 24–26 Nachdem er zur Erde herabgestiegen ist, spricht er nachdrücklich: „Dies ist [mein] allerletzter sexueller [Gedanken(?)] ]. 27–32 [ ] ist meine [ ] zusammen mit [ ] so viel [ ] Wasser [ ] Gott [ ] . . .“

(Mindestens 1 Blatt ist nicht erhalten)

### 13. Kapitel, [Blatt 7 (?)]

(Vorderseite: 7a)

1 „zur Buddha-Würde [ ] ]. 2–4 ‚Ich will [wie] der Buddha Ratnaśikhin die Buddha-Würde erlangen!‘, [so] habt Ihr gesagt. 4–7 Seit jener Zeit

<sup>47</sup> Die in MaitrHami übliche Schreibung für Sumanā ist SWM’N / *suman*, wobei es sich um das „sogdische Merkmal“ Ausfall von skr. -ā handelt [vgl. Laut, Der frühe türkische Buddhismus, 92, 108–109]. Daneben gibt es, wie in vorliegendem Fall, auch die Schreibung SWM’N’ / *sumana* (z. B. Blatt 11a<sub>15</sub>), einer der vielen Hinweise auf eine redaktionelle Überarbeitung unseres Textes.

<sup>48</sup> ”RQYNČSZ / *arq̄nčs(š)z* (lies so?), Bedeutung?

<sup>49</sup> TWYWLWKL’N- / *tülükklän-*: Bei diesem erstmals belegten Wort handelt es sich um ein denominales Verb (<*tülük* + *län-*) mit der Bedeutung „spirituelle Kraft, magische Gewalt erlangen“. Unser Beleg zeigt, daß *tülük*, bisher nur als „körperliche Kraft“ interpretiert, auch eine geistige oder spirituelle Komponente aufweist. Zu *tülük* vgl. Róna-Tas, Dream, und Tezcan, Kök-Türk, 367, Anm. 32 (bringt über Clauson und Róna-Tas hinausgehende Belege).



## 13. Kapitel, [Blatt 8 (?)]

(Vorderseite: 8a)

1–3 wandelt. Als sie den Bodhisattva erblicken, stehen die Maharddhika<sup>52</sup> [Götter] wie zusammengepreßt [am Himmel<sub>2</sub>]. 3–7 Unten auf der Erde sitzen gesegnete und beglückte Menschen in ho[hen (?)], in kleinen Tempeln (skr. kūtāgāra), in Netzen sowie in Fenstern, erfreuen sich<sub>2</sub> an Blumen, Laubwerk und Weihrauch und bringen (dem Bodhisattva) damit Verehrung<sub>2</sub> dar. 7–13 Dann hören die Schutzgeister<sub>2</sub>, die den Palast<sub>2</sub> des Bodhisattva bewachen, das mit bestimmten Worten, die gleichsam übersetzbar und unübersetzbar (?) sind, Gesagte des Bodhisattva, weinen mit Tränen in den Augen, schauen den Bodhisattva aus der Nähe an und sagen folgendes: 13–15 „Verehrungswürdige Majestät! Diesen Euren für Euch errichteten<sub>2</sub> Frühlings-, Herbst-, Sommer- und Winter-[Palast], der golden und silbern ist und mit [Vai]dūrya, Sphaṭika und den vier Juwelen geschmückt ist: wofür verlaßt Ihr ihn und geht? 17–21 Und Eure juwelenbesetzten Tore und Fenster sowie Eure aus Juwelen hergestellten Stockwerke und Paläste strahlen beständig im Glanze<sub>2</sub>. 21–23 Und wer wird sich denn auf die juwelenbesetzten Throne<sub>2</sub> setzen und sich erfreuen? 23–25 Und bei wem wohl sollen denn Eure 84000 Dienerinnen bleiben, nachdem sie von Euch getrennt sein werden? 25–34 Und was [ ] Euer Vater [ ] zur Zeit [ ] war. Jetzt [ ] Ihr [ ] . . .

(Rückseite: 8b)

1–2 Sie sind glücklich<sub>2</sub> über [ ] Euren Aufbruch und Weggang. 2–6 Einer Eurer Paläste<sub>2</sub> zittert und bebt äußerst stark wegen des Getrenntwerdens von Euch, und auch wir brennen im Feuer des Getrenntwerdens von Euch. 6–9 Das Allerbeste ist das Zusammentreffen mit Gesegneten wie Euch, und das Allerschlechteste ist das Getrenntwerden von Lieben. 10–12 Wenn Ihr jetzt genau so, ohne Euch umzuwenden, weggeht, so möge Euer ersehnter Wunsch in Erfüllung gehen!“ 12–14 Dann<sub>2</sub> wandelt der Bodhisattva auf der goldenen Straße und erreicht das östliche Tor der Stadt<sub>2</sub> Ketumati. 14–16 Als er den Bodhisattva sieht, überreicht der Stadtgeist dem Bodhisattva eine silberne Schale voll Milch und [spricht] folgendes: 17–18 „Meine Bo[dhisattva]-Majestät, die mit allen<sub>2</sub> berühmten Titeln auszuzeichnen<sup>53</sup> ist, ich verneige mich vor Euch! 18–21 Möget Ihr die Milch in der silbernen Schale als Wegzehrung zu Euch zu nehmen geruhen und möge Euer seit der Zeit von drei Asamkhyeya-Weltperioden ersehnter Wunsch in Erfüllung gehen! 21–23 Möget Ihr vielen<sub>2</sub> Lebewesen das Dharma-Elixier<sub>2</sub> zu trinken geben!“ 23–25 Mit lächelndem Gesicht berührt der Bodhisattva mit seiner rechten Hand die Schale des Stadtgeistes und spricht folgendes: 25–27 „Auch Ihr, Stadt<sub>2</sub> und Volk<sub>2</sub> [ ] freudig [ ].“ 28–34 Der Bodhisattva [bricht aus der Stadt<sub>2</sub>] Ketum[at]i auf [ ] Freude [ ] Fels [ ] spricht [ ] Gestalt [ ] Kummer [ ]

<sup>52</sup> *uluy küēlüg* ~skr. *maharddhika* „of great supernatural power (ṛddhi) . . .“ (BHSD, 421a).

<sup>53</sup> 'DL'- / *atla-* „benennen, auszeichnen“: Denominales Verb (*at + la-*), erg. im UigWb, 269b.

## [13. Kapitel, Blatt 9 (?)]

(Vorderseite: 9a)

1–3 sagen sie (folgendes): „Zu welcher Zeit, mein Gott, seid Ihr vom [Tuṣita]-Himmel herabgestiegen und habt in dieser Stadt<sub>2</sub> eine Existenz ergriffen? 3–5 [In] Eurem Gefolge sind die Götter der sechsstöckigen Götterwelt der Reihe nach herabgestiegen und wurden in dieser Stadt geboren. 5–7 In Eurem Charisma und Verdienste ist alles, was es an Glanz<sub>2</sub>, Seligkeit und Heroen in der Götterwelt gibt, zur Erde herabgestiegen. 7–9 Die Menschen in der Stadt<sub>2</sub> Ketumatī erfreuten sich göttlicher Freuden. 9–12 Jetzt, nach Euch, werden sie das Haus<sub>2</sub> verlassen und den Wald<sub>2</sub> lieben<sub>2</sub>. 12–13 Wir nun waren, weil wir diese Stadt<sub>2</sub> beschützt<sub>2</sub> haben, stolz und freuten uns. 13–15 Jetzt werden wir von Euch getrennt und werden wohl zusammen mit der Stadt<sub>2</sub> glanzlos<sub>2</sub> werden.“ 15–19 Dann<sub>2</sub> erhält der verehrungswürdige Bodhisattva auf dem Weg von den großartigen [Gött]erfürsten und von den Drachenkönigen wie Jalaprabhāsa und Padmaprabhāsa Verehrung<sub>2</sub> und erreicht den Supuṣpita-Park. 19–20 Als er dort angelangt ist, hat er folgenden Gedanken: 20–22 „Welcherlei Gestalt<sub>2</sub> soll ich jetzt wohl annehmen, da ich die ‚Ewige Freude‘ (= Nirvāṇa) suchen will?“ 22–26 Da erkennen die Śuddhavāsika-Götter den Gedanken im Herzen des Bodhisattva und lassen an einem herrlichen<sup>54</sup> Platz einen [Mönch], der mit dem Kāṣāya-Gewand angetan ist, in seiner Hand Bettelschale und Rasselstab hält und dessen Sinnesorgane ohne Leidenschaften sind, erscheinen. 26–34 Dieser [ ] der [Bud]dhas [ ] legt dar [ ] Zeit [ ] wie [ ] gründlich (?) [ ] in seiner Hand [ ].

(Rückseite: 9b)

1–3 [ ] sein Wagenlenker Sarathi spricht ergebenst folgendes: „Majestät, dies ist einer, der ‚aus dem Haus<sub>2</sub> hinausgegangener Mönch<sub>2</sub>‘ genannt wird.“ 3–5 Und der Bodhisattva spricht in seiner Freude<sub>2</sub> zu Sarathi: „Welche Menschen werden zum Mönch?“ 5–7 Da spricht Sarathi ergebenst das folgende, was die Śuddhavāsika-Götter ihn zu sagen veranlaßt haben: 7–9 „Majestät, dieser Mann ist von allen Leidenschafts- und Erregungs<sup>55</sup>-Gesetzen unberührt<sub>2</sub>. 9–13 Wegen des Nutzens<sub>2</sub> des Heilsamen (atü. *ādgūluk*, skr. *kuśala*) für sich selbst und des Heilsamen für andere hat er sein Haupthaar und seinen Bart abrasiert, hat das Kāṣāya-Gewand angezogen und verrichtet die Aufgaben eines Mönchs.“ 13–15 Als er dies gehört hat, nähert sich der Bodhisattva mit großer<sub>2</sub> Verehrung jenem Mönch und spricht folgendes: 15–18 „Wer seid Ihr, mein Edler? Welche Art von Mensch seid Ihr? Ihr haltet Bettelschale und Rassels[tab] in Eurer Hand und seid jemand, der sein Haupthaar und seinen Bart abrasiert sowie ein gefärbtes Gewand angezogen hat. 18–21 Wie friedlich<sub>2</sub> ist Euer Verhalten<sub>2</sub> und wie leidenschaftslos<sub>2</sub> sind Eure Sinnesorgane! Es ist mein Wunsch entstanden, die Attitüde<sub>2</sub> wie Ihr zu erlangen!“ 21–28 Daraufhin spricht jener Mönch folgendes zum Bodhisattva: „Ich habe mein Haus<sub>2</sub>, meinen Sohn, meine Frau, meine Mutter, meinen

<sup>54</sup> *kōz tāgṣiki yir* „Platz, der dem Auge wert ist (d. h. schöner Platz)“, lies und übers. so? Auch im Beleg MaitrHami, 2. Kap., 11a<sub>24</sub>, möchten wir diese Interpretation, mit aller gebotenen Vorsicht, jetzt vorziehen (vgl. Zus., 153).

<sup>55</sup> *tosānlanmaq <tosun* „wild, undisciplined, untrained“ (Clauson, 555b)?

Vater, meine Verwandten<sub>2</sub>, Macht und Kraft, Glanz und Gloria, Freuden und Heroismus vollständig aufgeben<sub>2</sub> und Alter, Krank[heit und T]od, diese dreierlei [ ] Gesetz der (religiösen) Bettler [ ].“ 29–34 Dann [spricht] der Bodh[isattva] folgendes: „ das Gesetz]<sub>2</sub> [ ] wie geworden [ spricht] so zum [ ] das Werden [ ] was [ ]...“

### 13. Kapitel, [Blatt 10 (?)]

(Vorderseite: 10a)

1–6 (Der Mönch) sagt so: „H[ört] genau [zu, ] Wesen! Wo es absolut nicht Alter, Krank[heit], Tod, Trennung von Liebem, Vereintsein mit Unliebem, Prügel, Schläge, Fesseln und Keulen gibt: dieses ‚Nirvāṇa‘ genannte Gesetz ersehne ich mit großem Wunsch.“ 6–12 Da<sub>2</sub> vernimmt der verehrungswürdige Bodhisattva den ruhigen und friedlichen Ausdruck<sub>2</sub> ‚Nirvāṇa‘ und indem er sich freut<sub>2</sub>, als ob er das Nirvāṇa (bereits) erlangt hätte, steigt er behende<sub>2</sub> von seinem Pferdewagen herab und denkt folgendes: 12–15 „Ich habe als Heilmittel gegen das Altern und Sterben, von dem man seit Urzeiten wünscht, daß es nicht notwendig sei, das Gesetz des Mönch<sub>2</sub>-Werdens gefunden. Jetzt will ich [unbe]dingt Mönch<sub>2</sub> werden!“ 15–19 Nachdem er derart [über]legt hat, entfernt er zuallererst das, was er am Körper trägt, (nämlich) seinen Schmuck<sub>2</sub>, seine Kleidung, seinen Schirm und seine Juwelen, und er spricht folgendes zu seinem Wagenlenker Sarathi: 19–21 „Du hast mir seit meiner Kindheit allezeit gedient<sub>2</sub>. Jetzt erweise mir zuallerletzt einen Dienst<sub>2</sub>!“ 21–23 Da legt Sarathi seine Hände zusammen und spricht ergebenst so: „Majestät, womit kann ich dienen?“ 23–26 Der Bodhisattva geruht, folgendes zu sprechen: „Übergib meinen juwelengeschmückten Wagen meinen Begleitern und Würdenträgern! Und meine Juwelen-Kette [ ] gib Sumana! 27–33 [ ] zart [ ] Schirm [ ] gib] dem König! [ ]...“

(Rückseite: 10b)

1–2 „Wegen der [ ]-Freude und wegen des Ruhms<sub>2</sub> werde ich nicht zum Mönch<sub>2</sub>. 2–5 Ihr nun, [ ] Ihr über alles Geliebten: Ich verlasse Euch aus Furcht vor dem Feind<sub>2</sub>, ‚Tod‘. 5–7 Schätzt diesen meinen letzten bescheidenen Wunsch nicht gering: 17 Bringt (diese meine folgenden Worte nach Ketumatī zu meiner Familie [?]): 7–11 ‚Wie lange<sub>2</sub> man auch leben mag, am Ende steht letztlich doch der Tod. Ewiges Leben besitzt niemand; deshalb trauert nicht um mich! 11–17 Wenn ich mich im Wald<sub>2</sub> aufgehalten und die Buddha-Würde gefunden haben werde, werde ich kommen, um Euch wieder aufzusuchen und zu sehen. Ich werde Euch den Achtfachen Edlen Pfad mitteilen, von der Bedrängnis des Todes erretten und zur friedlichen<sub>2</sub> Nirvāṇa-Stadt führen!“ 17–19 Als er diese Worte gehört hat, umklammert Sarathi weinend die Füße des Bodhisattva und spricht folgendes: 19–24 „Majestät, wenn ich gehe und Euren Pferdewagen, Eure Kleidung und Euren Schmuck ohne Euch zurückbringe, und wenn (mir) die im Wunsche auf Euer Kommen wartenden Geschenkeverteiler fragend entgegenkommen und wenn sie sagen: ‚Du bist gekommen, (doch) wo hast du die Schönheit der Stadt<sub>2</sub>, unseren Bäg, gelassen?‘ 24–25 (Und wenn sie untereinander sagen:) ‚Er

hat Euch, (den Maitreya), im Stich zurückgelassen und hat verantwortungslos gehandelt', was soll ich (denn dann) sagen? 26–27 Und was, wenn ich zu Euren [Eltern] gelange? 27–33 [            Eure] Kleidung und Eure Schuhe [            ] vernichten lassen [            ] und [            ] mit Stimme [            ] sag[te(?)            ].

## 13. Kapitel, [Blatt 11 (?)]

(Vorderseite: 11 a)

1–4 „Was [soll ich] unglücklicher Sklave denn schon sagen können? [            Wie] soll ich Euren Vater, den Purohita Brahmāyu denn bitten? Wa[s] soll ich denn [            ]? 4–6 Mit was für einem Gesicht soll ich denn vor den König der Könige, den Cakravartin-König<sub>2</sub> Śāṅkha treten, da ich von Euch getrennt bin? 6–7 Laßt Barmherzigkeit mit mir entstehen! 7–13 Wen soll ich denn von heute an verehren, an wem mich erfreuen, wenn ich ihn sehe, in wessen Gefolge soll ich gehen, wessen Pferd und Wagen soll ich halten, wessen Sattel satteln? Wohin soll ich denn, von Euch getrennt, ohne Hoffnung und ohne Zuflucht gehen? 13–17 Deshalb, Majestät, denkt<sub>2</sub> jetzt an Euren Vater, den Purohita, an den Cakravartin-König<sub>2</sub> Śāṅkha, an die Fürstin Sumanā und an das ganze gemeine [Volk]! Laßt ab<sub>2</sub> vom sündenlosen [Wandel(?)] und geht nicht fort!“ 17–19 Als er dies gehört hat, ergreift der Bodhisattva die Hände des Sarathi und geruht, folgendes zu sprechen: 19–24 „Steh auf, steh auf, Sarathi! Ebenso wie es die Liebe der im gesamten Samsāra befindlichen Lebewesen zu ihren Wagen, Pferden und Elefanten gibt, existiert in noch größerem Maße und noch einzigartiger meine Liebe zu meinem Vater, dem Purohita Brahmāyu. 24–25 Und auch [meine] der[artige Liebe] zum Cakravartin-König<sub>2</sub> Śāṅkha werde ich nicht aufgeben. 26–31 Ich [werde(?)] solange [            ] über das [R]eich äußerst [            ]...“

(Rückseite: 11 b)

1–5 [            ] und 'DKWM' (?) er schaute nicht zornig [            ]. „Ebenso wie es meine Liebe zu 84 000 Frauen gibt, gibt es auch meine Liebe einzig und allein zur Fürstin Sum[an]ā. 5–11 Und für das Volk<sub>2</sub> von Stadt und Land habe ich eine große Verantwortung: Ich verlasse meine goldenen und silbernen Häuser und gehe in den Wald<sub>2</sub>, um ihre Leiden ‚Alter, Krankheit und Tod‘ zu beseitigen. 11–14 Und dir, Sarathi, bin ich überaus dankbar, denn du hast mir seit meiner Kindheit ohne zu murren<sup>56</sup> gedient<sub>2</sub>. Warum brichst du denn jetzt zusammen<sub>2</sub>? 14–16 Bringe diesen meinen [Wa]gen und die anderen wertvollen Dinge hin (nach Ketumatī) und gib sie meinen Freunden und Verwandten! 16–18 In ganz kurzer Zeit werde ich dein Leid des Getrenntwerdens bis in alle Ewigkeit beseitigen.“ 19–23 Dann<sub>2</sub>

<sup>56</sup> *burtar-*: Dieses im Atü. bisher nicht belegte Verb konnte im türkeitürk. Derleme Sözlüğü (ttü. Dialektwörterbuch) bzw. Tarama Sözlüğü (Wörterbuch des ‚reintürk.‘ Wortschatzes in osm. Texten seit dem 13. Jh.) nachgewiesen werden: *surat asmak* [„finster dreinschauen, ein mürrisches Gesicht machen“], *alın ve yüz buruşturmak* [„Stirn und Gesicht runzeln“] (Derleme Sözlüğü, 801b); *yüzünü buruşturmak*, *buruşmak* [„runzelig werden“] (Yeni Tarama Sözlüğü, 41a); vgl. auch Tarama Dergisi, Indeks, 929b: *teşennüç etmek* [„sich verkrampfen, sich zusammenziehen“], *ubuset göstermek* [„ein grimmißes Gesicht zeigen“]. Zu den verschiedenen Derleme- und Tarama-Ausgaben vgl. Stein, Lexikographie.



20–24 Mit lächelndem Gesicht nimmt der verehrungswürdige Bodhisattva mit seiner mit Schwimmhäuten geschmückten rechten Hand das Kāṣāya-Gewand von Gott Indra und spricht folgendes: 24–26 „Gut, gut [            ] gegeben [            ]. . .“ (Der Rest des Kapitels ist nicht erhalten)

*Bibliographie und Siglen*<sup>60</sup>

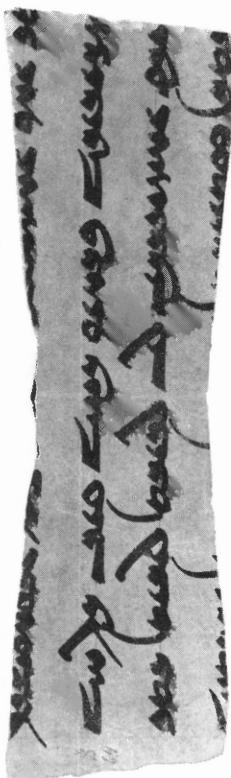
- Bang, W., Manichäische Erzähler, in: G. Widengren (Hrsg.), *Der Manichäismus*. Darmstadt 1977, 260–286 [Original in: *Le Muséon* 44 (1931), 1–36].
- Borsig, A. v., *Juwel des Lebens. Buddhas erleuchtetes Erbarmen*. Freiburg i. Br. 1986. (Texte zum Nachdenken.)
- Derleme Sözlüğü: Türkiye’de Halk Ağzından Derleme Sözlüğü. 2. Ankara 1965. (Türk Dil Kurumu yayınları. 211/2.)
- Drevneturkskij slovar’, red. V. M. Nadeljaev, D. M. Nasilov, E. R. Tenišev und A. M. Ščerbak. Leningrad 1969.
- Henning, W. B., Sogdian Tales, in: *BSOAS* 11 [1943–46], 465–487.
- , Die älteste persische Gedichthandschrift: eine neue Version von Barlaam und Joasaph, in: H. Franke (Hrsg.), *Akten des 24. Int. Orientalisten-Kongresses . . . Wiesbaden 1959*, 305–307.
- , Persian Poetical Manuscripts From the Time of Rūdakī, in: *A Locust’s Leg [Festschrift Taqizadeh]*. London 1962, 89–104.
- Hurvitz, L., *Scripture of the Lotus Blossom of the Fine Dharma*. Transl. From the Chinese of Kumārajīva. New York 1976.
- Jaini, P. S., Stages in the Bodhisattva Career of the Tathāgata Maitreya, in: A. Sponberg / H. Hardcore (edd.), *Maitreya, The Future Buddha*. Cambridge 1988, 59–90.
- Kern, H., *The Saddharma-Puṇḍarīka or the Lotus of the True Law*. Transl. by H. Kern. Oxford 1884 (repr. Delhi 1965). (Sacred Books of the East. 21.)
- Klimkeit, H.-J., Das Pferd Kaṇṭhaka – Symbol buddhistischer Erzähl- und Kunstelemente im zentralasiatischen Manichäismus, in: J. Ozols/V. Thewaldt (Hrsg.), *Aus dem Osten des Alexanderreiches*. Köln 1984, 91–97.
- , Hymnen und Gebete der Religion des Lichts. Iranische und türkische liturgische Texte der Manichäer Zentralasiens. Opladen 1989. (Abh. der Rhein.-Westf. Akad. d. Wiss. 79.)
- , *Der Buddha. Leben und Lehre*. Stuttgart/Berlin/Köln 1990. (Urban-Taschenbücher. 438.)
- , Die Kenntnis apokrypher Evangelien in Zentral- und Ostasien (im Druck für die Festschrift J. Ries, Louvain 1991).
- Laut, J. P., Ein Bruchstück einer alttürkischen Buddhabigraphie, in: *UAJb*, N. F. 3 [1983], 88–101.
- , Bemerkungen zu den jüngsten Editionen der Hami-Handschrift der Maitrisimit, in: *UAJb*, N. F. 9 [1990], 257–265.
- Le Coq, A. v., Ein christliches und ein manichäisches Manuskriptfragment in türkischer Sprache aus Turfan (Chinesisch-Turkestan). In: *Sitzungsber. der Königl. Preuß. Akad. d. Wiss.* 1909, 68. 1202–1218.
- Maue, D. und O. Sertkaya, Drogenliste und Dhāraṇī aus dem ‚Zauberbad der Sarasvatī‘ des uigurischen Goldglanzsūtra (Teil I), in: *UAJb*, N. F. 6 [1986], 76–99.
- Poppe, N., *The Twelve Deeds of Buddha. A Mongolian Version of the Lalitavistara*. Mongolian Text, Notes and English Translation. Wiesbaden 1967. (Asiatische Forschungen. 23.)
- Róna-Tas, A., *Dream, Magic Power and Divination in the Altaic World*, in: *AOH* 25 [1972], 227–236.
- Schneemelcher, W. (Hrsg.), *Neutestamentliche Apokryphen I*. Tübingen 1990.

<sup>60</sup> Für hier fehlende Titel bzw. Siglen s. Bibliographie bzw. Abkürzungsverzeichnis in Zus., sowie in Geng/Klimkeit/Laut, Herabstieg, und in Diess., Erscheinen (s. oben, Anm. 1).

- Seckel, D., *Jenseits des Bildes*. Heidelberg 1976. (Abh. d. Heidelberger Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Jhg. 1976, 2. Abh.)
- Stein, H., *Lexikographie*, in: G. Hazai (Hrsg.), *Handbuch der türkischen Sprachwissenschaft*. 1. Wiesbaden 1990, 335–370.
- Tarama Dergisi, *İndeks: Osmanlıca'dan Türkçeye Söz Karşılıkları Tarama Dergisi*. 2. Türkçeden Osmanlıca'ya *İndeks*. İstanbul 1934.
- Tezcan, S., *Gibt es einen Namen Kōk-Türk wirklich?* In: I. Baldauf, K. Kreiser und S. Tezcan (Hrsg.): *Türkische Sprachen und Literaturen. Materialien der ersten deutschen Turkologen-Konferenz Bamberg, 3.–6. Juli 1987*. Wiesbaden 1991, 357–374. (Veröff. der Societas Uralo-Altaica. 29.)
- Thomas, W., *Tocharische Maitreya-Parallelen aus Hami*. Stuttgart 1990. (Sitzungsber. der Wiss. Ges. an d. J. W. Goethe-Univ. Frankfurt a. M., 27, 1.)
- Yeni Tarama Sözlüğü*. Düzenleyen C. Dilçin. Ankara 1983. (Türk Dil Kurumu yayınları. 503.)
- Zieme, P., *O vtoroj glave sutry „Zolotoj blesk“*, in: *Turcologica* (Festschrift A. N. Kononov). Leningrad 1976, 341–347.
- , *Sandelholz in den uigurischen Texten*, in: *AoF* 11 [1984], 377–380.
- Zus.: Geng/Klimkeit, *Das Zusammentreffen mit Maitreya*.



Fragment of a palm-leaf manuscript showing three lines of handwritten text in an ancient script, likely Kharosthi. The text is written in dark ink on a light-colored, textured surface.



A long, narrow fragment of a palm-leaf manuscript showing multiple lines of handwritten text in an ancient script, likely Kharosthi. The text is written in dark ink on a light-colored, textured surface.

Abb. 6. Text F, T III Š 101. 7,1 × 4,3 cm. Text G, T III Š 64. 15,1 × 4,5 cm. Photo M. Hamann.



Abb. 1. Blatt 1a.

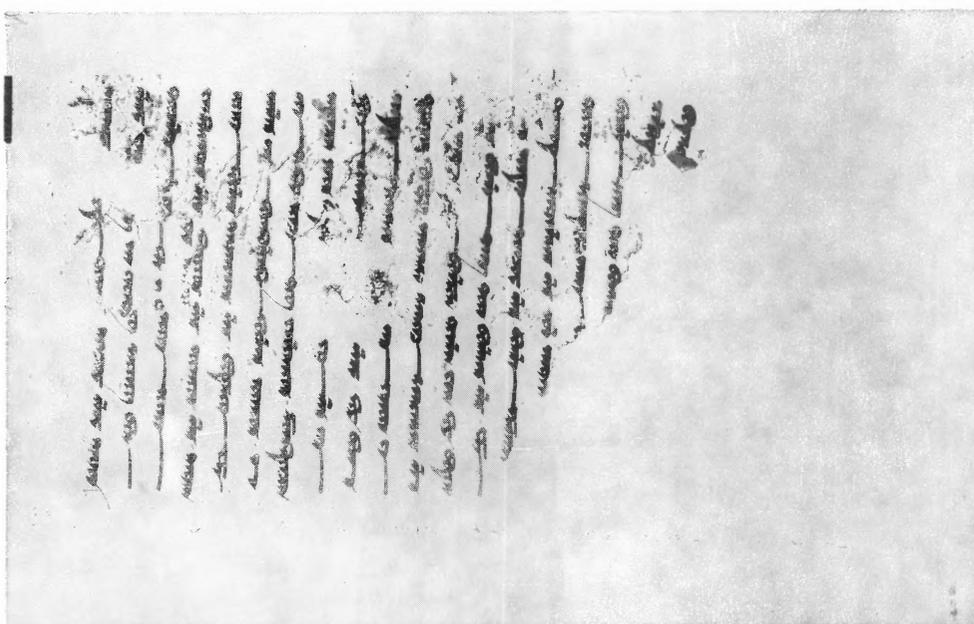


Abb. 2. Blatt 1b.



Abb. 3. Blatt 2a.



Abb. 4. Blatt 2b.



Abb. 5. Blatt 4a.

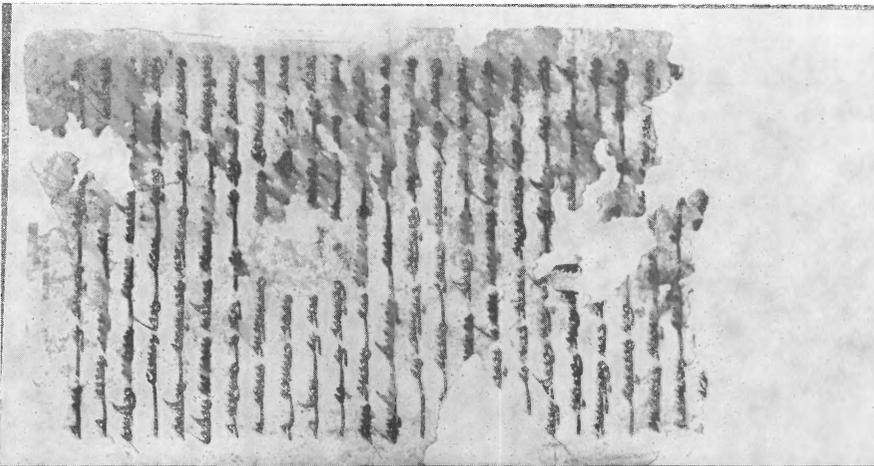


Abb. 6. Blatt 4b.



Abb. 7. Blatt 5a.



Abb. 8. Blatt 5b.

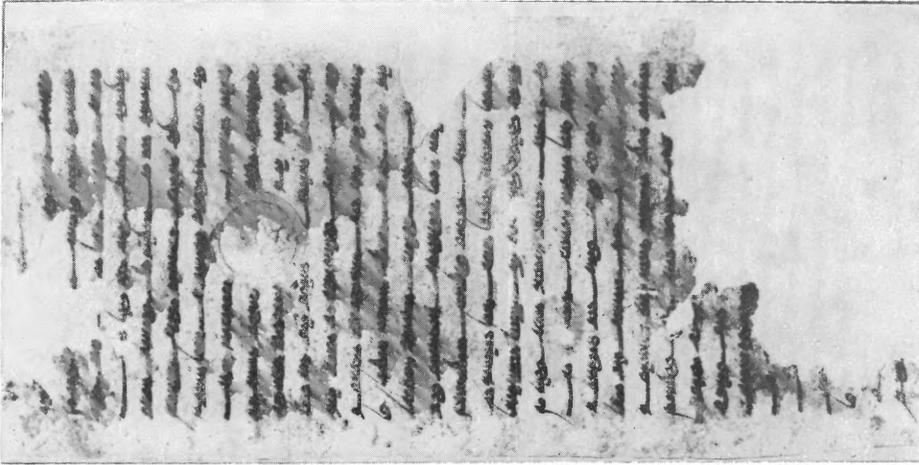


Abb. 9. Blatt 7a.



Abb. 10. Blatt 7b.

Handwritten text in a Gothic script, oriented vertically on the page. The text is arranged in several columns, with some lines starting with large initial letters. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages.

Abb. 11. Blatt 8a.

Handwritten text in a Gothic script, oriented vertically on the page. The text is arranged in several columns, with some lines starting with large initial letters. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages.

Abb. 12. Blatt 8b.





Abb. 15. Blatt 10a.



Abb. 16. Blatt 10b.



Abb. 17. Blatt 11a.



Abb. 18. Blatt 11b.

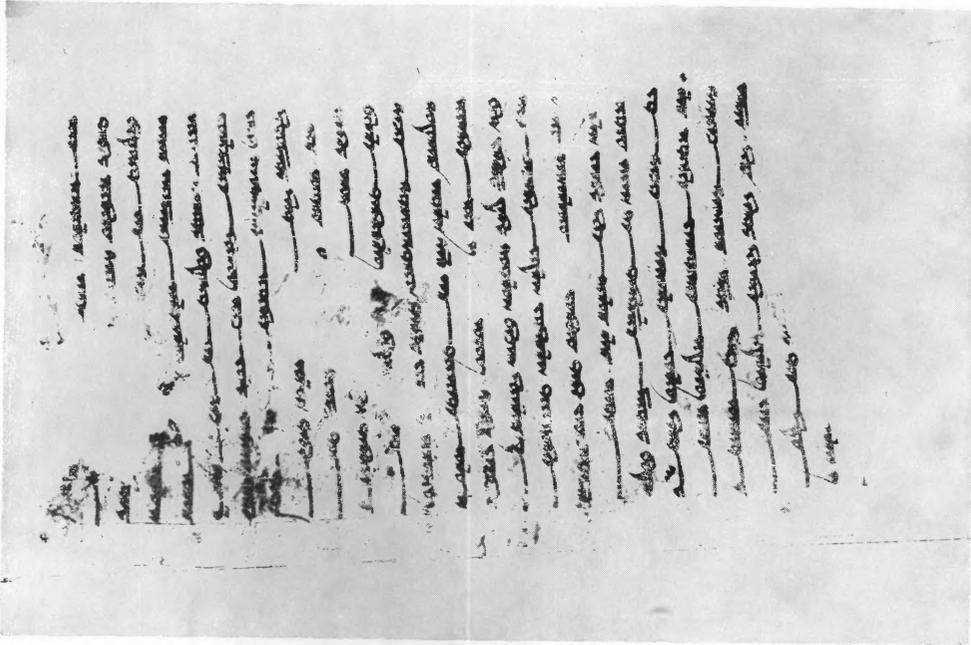


Abb. 19. Blatt 12a.

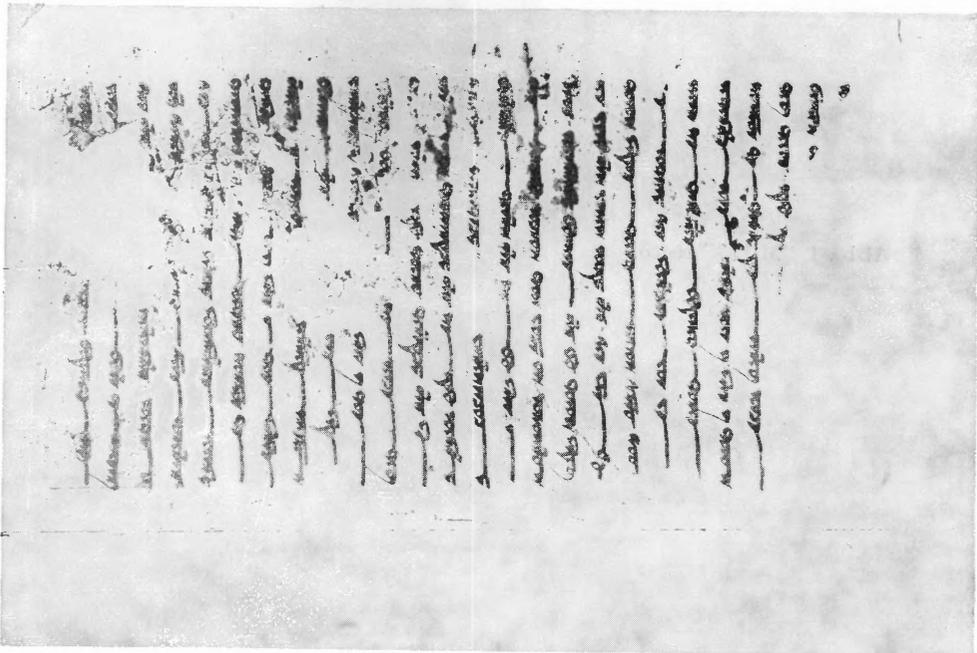


Abb. 20. Blatt 12b.

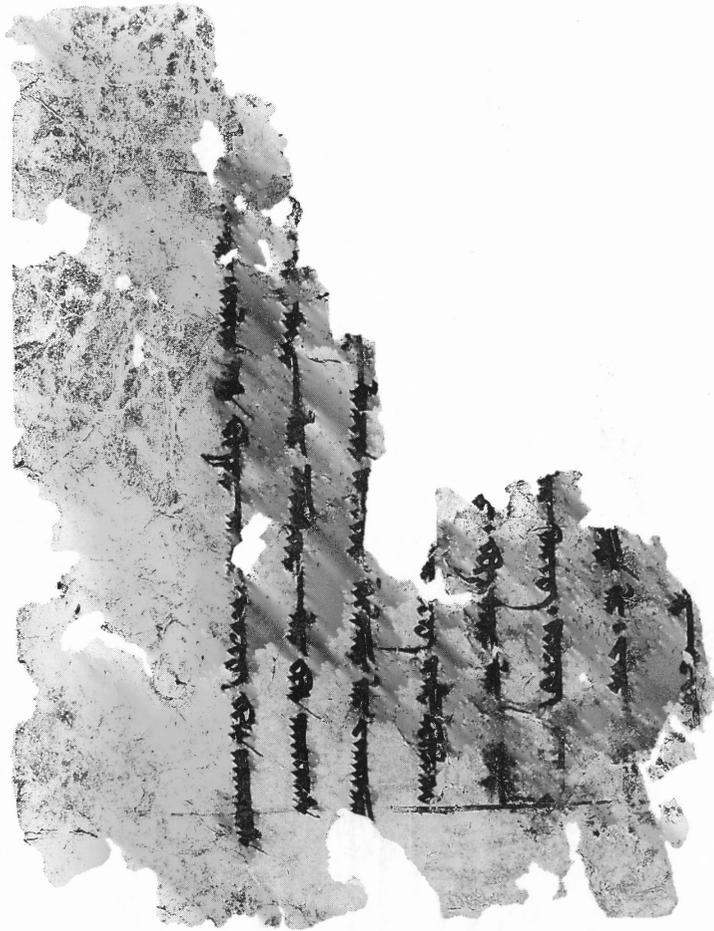


Abb . 1 "M 137" recto.